

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr. Telephonamt Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Hermiträger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 261.

Sonntag den 6. November.

1897.

Mittelhaardt über die politische Lage.

Der frühere Reichsgerichtsrath Otto Mittelhaardt ist nicht weniger als ein radikaler Politiker. Seine nicht selten reactionären Broschüren haben bestenfalls einen Stich in's National-liberale. Aber was ihn auszeichnet, ist das Bedärfnis, offen und laut zu sagen, was er denkt. Und da er ein Mann ist, der eine reiche Lebens-erfahrung hinter sich und einen scharfen Blick für die Geschehnisse des täglichen Lebens hat, so sind seine politischen Arbeiten belehrend auch für diejenigen, die mit der Tendenz derselben nicht einverstanden sind. In hervorragendem Maße gilt das von den vorliegenden „Sechs Briefen zur Politik der Gegenwart“, die an einen frei und unabhängig geäußerten Mann aus den Kreisen des Berliner Hofes gerichtet sind, der einmal das Bedürfnis empfand, mit dem am Ende einer wechselvollen Juristenlaufbahn stehenden Verfasser eine Correspondenz über die beängstigende Lage der vaterländischen Dinge anzuknüpfen. Die Schilderung dieser Lage wird vielleicht manch Einer als pessimistisch und übertrieben zurückweisen, namentlich diejenigen, die sich durch eine offene Zustimmung zu den Mittelhaardt'schen Gedanken zu compromittieren fürchten. Um so dringender ist jedem Wohlmeinenden die aufmerksame Lectüre dieser Schrift zu empfehlen. Was Mittelhaardt über heutige monarchische Regime, über die Beschränkung der Sozialdemokratie von einem Standpunkte aus, der mit den Zeiten Mittelhaardt's und der Kaiserbader Verhältnisse Rehnlichkeit hat, was er über die Anläufe sagt, die dahin zielen, „dem Volke die Religion wiederzugeben“, ist unserer Ansicht nach unwiderleglich. Es sind alles Mittel aus der guten alten Zeit, die heute nur die eine Wirkung haben können, den Gegensatz zwischen dem gebildeten Bürgerthum, dem Träger der deutschen Einheitsbestrebungen einerseits und der veränderten Bureaucratie und dem herrschsüchtigen, aber am Mark des Volkes zehrenden Zunftthum andererseits — den Unfreien und den Freien zu einem Kampfe auf Leben und Tod zu verschärfen. Aber so vielfach geistreich und treffend, ja, so weit es sich um das Eindringen der Sozialdemokratie in die Armee handelt, muthvoll die Kritik Mittelhaardt's ist; sobald er die Frage berührt, was wir in der Zukunft zu erwarten haben, verfällt er einer Schwarzseherei, die, wenn sie weitere Kreise bezeichnen sollte, gefährlicher sein müßte, als alle sonstigen Erscheinungen. Herr Mittelhaardt verachtet, der Wunsch nach einer starken und muthigen Obrigkeit, das Bedürfnis regiert zu werden, seien im deutschen Volke bewußt und unbezweifelbar weit tiefer und allgemeiner verbreitet, als die politisch verwandene Oberfläche der Dinge erkennen läßt. Uns scheint vielmehr, daß in den allerweitesten Kreisen der Nation das lebhafteste Verlangen besteht nach einer Regierung, die den vollen Muth ihrer Meinung hat, die nicht heute um das Centrum und die reactionären Kreise durch Volksschulgesetze a la Jolly und Umsturzgesetze buhlt und morgen die unglücklichen Laborate in den Aemtern der Ministerien oder des Reichstags verschwinden läßt, die heute mit dem Aufwand aller Kräfte Handelsverträge zur Förderung der deutschen Industrie und des Handels abschließt und morgen den begehrenden Agrariern zu Gefallen die hohen Beamten, welche die Verträge abgeschlossen und im Reichstage durchgeleitet haben, in einer Verlesung verschwinden läßt, die heute die lex Karly und das Treiben des „Bundes der Landwirthe“ für staatsgefährlich erklärt und morgen den Junkern, welche diese staatsgefährlichen Ideen vertreten, bei den Wahlen das gesammte Beamtenthum von Minister bis herab zum Obermann zur Unterstützung commandirt und zwar in der Hoffnung auf parlamentarische Gegenstände in Marinefragen u. s. w. Eine Regierung, die weiß, was sie will, die sich nicht durch

wechselnde Anregungen von oben, sondern durch ihre Ueberzeugung, was dem Bürgerthume frommt, leiten läßt und die vor allem der Einmischung des Beamtenthums in das tägliche Leben, der Vielregiererei ein Ende macht, das ist es, was wir verlangen. Herr Mittelhaardt aber erhofft eine Besserung, wie er sagt, eine Verjüngung von Körper und Geist durch den suchtbaren Ernst der Kriegesarbeit. „Uebersehe ich“, so schreibt er, die einmal gegebenen Verhältnisse deutscher Gegenwart, die allgemeinen und die individuellen Potenzen, auf die wir angewiesen sind, sehe ich völlig ab von allem Wünschenswerthen und halte ich mich ausschließlich an das Ausführbare, so weiß ich heute nur noch ein heroisches Mittel, das die Monarchie und den monarchischen Einheitsstaat aus der demokratischen Verfaßung herauszureißen geeignet wäre, das ist der Krieg.“ Sonderbarer Schwärmer! Ein siegreicher Krieg — denn nur an einen solchen kann Herr Mittelhaardt denken — als Heilmittel für die heutigen Zustände! Aber glaubt der Mann wirklich, der Einzug Kaiser Wilhelm II. an der Spitze einer siegreichen Armee würde dem Militarismus Schranken setzen und das Gewicht des Bürgerthums in der Waagschale verstärken? Ueber diese Phantasien, wenn man sie aus dem Munde jüngerer Offiziere hört, zuckt man mitleidig die Achseln. Aber einen am Ende einer wechselvollen Juristenlaufbahn stehenden Mann, wie Herr Mittelhaardt ist, solche Heilmittel, die schlimmer sind als alle Uebel der Zeit, empfehlen zu hören, ist wahrhaft betäubend. Eine Besserung der Zustände kann nicht künstlich von Oben herbeigeführt, sondern nur durch die Ermannung des liberalen Bürgerthums, welches sich seiner Kräfte bewußt wird und seinen Willen im Parlamente geltend macht, erzwungen werden. Ein anderes Heilmittel giebt es nicht.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Die Sitzungen des österreichischen Abgeordnetenhauses haben am Donnerstag Vormittag wieder begonnen. Der Saal war dicht besetzt, Rechte und Linke war nahezu vollständig versammelt, auch Schönerer war mit Unterbrechung seines Urlaubes erschienen. Unter den Abgeordneten herrschte lebhafteste Bewegung. Die Rechte ist entschlossen, die Vorentscheidung unter allen Umständen rechtzeitig abzubringen und Abends sofort mit der Fortsetzung der ersten Lesung des Ausgleichsprovisoriums zu beginnen. In Verantwortung einer Anfrage Daszynski's, betreffend die protocollarische Aufnahme von Interpellationen, welche in fremden Sprachen gestellt werden, erklärte Vizepräsident Abrahamowicz, die Geschäftsordnung enthalte keine hierauf bezügliche Bestimmung, die Entscheidung über diese Frage liege bei dem zukünftigen Präsidenten des Hauses, dessen Entscheidungen er nicht vorgehen wolle. Der Vizepräsident beantwortete hierauf verschiedene Anfragen, warum mehreren Abgeordneten das Wort zur formalen Geschäftsordnung nicht erteilt worden sei, wovon auf die förmlichen Szenen der letzten Sitzung, sowie auf die Bestimmungen der Geschäftsordnung und erklärte, das Präsidium des Hauses werde auch weiterhin die Geschäftsordnung so handhaben, wie sie gehandhabt werden solle, uneingeschränkt durch Vorkommnisse und Drohungen, weil das Präsidium von der Ueberzeugung ausgehe, durch eine derartige Handhabung der Geschäftsordnung in erster Reihe dem Wohle der Allgemeinheit, dem Wohle des Staates zu dienen, vor Allem aber die Verfassung in Schutz zu nehmen. (Lebhafte Beifall, Handklatschen rechts; Lärm links.) Schönerer beantragte namentliche Abstimmung über eine Petition, worauf eine zweite namentliche Abstimmung auf einen ähnlichen Antrag des Abg. Herbst folgte. Nach fünf namentlichen Abstimmungen unterbrach Vizepräsident Abramowicz die öffentliche Sitzung und bestimmte eine geheime

Sitzung behufs Nichtigstellung des Protocolls der letzten geheimen Sitzung an. — Kaiser Franz Josef empfing vor Beginn der Sitzungen die Vizepräsidenten Abrahamowicz und Abramowicz und sprach denselben, nach einem an die Zeitungen versendeten Communiqué, seine Zufriedenheit über ihre Ausdauer sowie über die ruhige und feste Führung der Verhandlung in Abgeordnetenhaus aus, erkundigte sich eingehend über die parlamentarische Lage und entließ die beiden Vizepräsidenten auf das huldvollste. — Die „Neue Freie Presse“ meldet: Die Regierung beabsichtigt, falls es in der Nacht-sitzung zu großen Tumulten kommen sollte, den Reichsrath sofort zu vertagen. Passt das Ausgleichs-Provisorium die erste Lesung, dann erfolgt die Vertagung Mitte November. Die Vertagung wird mehrere Monate dauern. Die Hoffnung, das Ausgleichs-Provisorium durch den Reichsrath votirt zu erhalten, ist aufgegeben.

Frankreich. Gegen die Steuererhöhung für ausländische Werthe hat am Mittwoch eine Abordnung des Syndicats der Pariser Bankiers beim Finanzminister Cochery Einspruch erhoben. Der Finanzminister besteht indessen auf der Nothwendigkeit, im Interesse des Budgets auf die Mehrerträge aus der neuen Steuer zählen zu müssen. Der Bericht der Bankiers wird veröffentlicht werden.

Spanien. Der spanische Ministerrath beauftragte den Marineminister Bermejo und den Kriegsminister Correa, eine Denkschrift über Schiffsbauten und über den Ankauf von Material anzuarbeiten und ertheilte dem Gouverneur der Philippinen die Vollmacht, die Familien der Aufständischen zu begnadigen. Der Kriegsminister Correa wird Maßnahmen treffen hinsichtlich der Amnestie von Personen aus Portorico, welche wegen politischer Vergehen verurtheilt sind. Der Finanzminister Puigcerver gab einen Ueberblick über die Staatseinnahmen im Monat October, welche etwa 700 000 Pesetas geringer seien als diejenigen im October 1896; die Ausfälle seien den Mindereinnahmen für Verkauf vom Militärdienst und für Zölle zuzuschreiben. Der Minister des Auswärtigen Gallon theilte mit, daß der amerikanische Gesandte Woodford den Empfang der spanischen Note angeheißt habe. Ministerpräsident Sagasta erörterte die Frage, ob die Worte Weylers vor Aufgabe seines Commandos Veranlassung zu gerichtlichen Einschreiten gäben. Der Ministerrath beschloß, sich Klarheit über die Worte zu verschaffen, sobald Weyler in Santander eingetroffen sein werde. Ferner beschloß der Ministerrath, dem Ersuchen von Einwohnern Santanders, eine Kundgebung für Weyler zu veranstalten, stattzugeben, unter der Voraussetzung, daß die Kundgebung sich in gesetzlichen Grenzen halte.

England. Derliche Selbstverwaltung für Irland soll, wie der unionistische Abgeordnete Courtney in einer Rede vor seinen Wählern ankündigte, eine der ersten Regierungsvorlagen der nächsten Tagung des Parlaments enthalten. Irland würde fast dieselbe Selbstverwaltung erhalten, die England besitzt.

Griechenland. Die griechisch-türkischen Friedensverhandlungen nehmen einen recht langsamen Fortgang. Die griechische Regierung richtete an die Vertreter der fremden Mächte eine Note, in welcher sie mit Nachdruck auf die Langsamkeit der Verhandlungen betreffend den Abschluß des definitiven Friedens hinweist. Die griechische Deputirtenkammer ist auf den 12. d. M. zusammenberufen worden. — In den Friedensverhandlungen hoffen die griechischen Bevollmächtigten auf eine Einigung über die Entscheidungfrage; dagegen besorgt man, daß in Betreff der Abänderung der Capitulationen ein Schiedsgericht der Mächte unvermeidlich sein werde. — Wie verlautet, hat sich die Grenzberichtigungscommission dahin ausgesprochen, daß die Position von Mezero, welche Grie-

Heiland zurückverlangte, der Türkei verbleiben solle.

Türkei. Gegen die Ernennung des Obersten Schäfer zum Gouverneur von Kreta hat die Rechte Einspruch erhoben. Obwohl die meisten Cabineten diesen Einspruch verwerfen, wobei sie die Thatsache betonen, daß die Genehmigung der Rechte nur erforderlich sei, zur Ernennung eines ständigen Gouverneurs, während Schäfer nur zeitweise ernannt werden soll, soll das Berliner Cabinet die Ansicht geäußert haben, die Wünsche des Sultans in dieser Angelegenheit sollten beachtet oder zum mindestens sollte er nicht scharf behandelt werden. Ein Meinungsanstand schwebt jetzt unter den Cabineten, doch scheint es, daß Schäfers Candidatur schließlich unter den Tisch fallen werde.

Nordamerika. Der neue Bürgermeister von Groß-Newyork, Oberrichter Robert A. van Wyck, wurde vor acht Jahren zum Richter am Stadtgericht erwählt und gilt als ein tüchtiger Jurist des jüngeren Geschlechts. Er wurde, wie wir der Köln. Ztg. entnehmen, vor 47 Jahren in Newyork geboren und besuchte die öffentliche Schule, die er jedoch schon als Knabe verließ, um die kaufmännische Laufbahn einzuschlagen. Im Alter von 13 Jahren begann er als Laufbursche und brachte es zum Schreiber. Der kaufmännische Beruf behagte ihm jedoch nicht, zumal er von seinem Vater her, dem damals geschätzten Anwalt William van Wyck, Vorliebe für die Rechtswissenschaft hatte. Er wandte sich daher dem juristischen Studium zu und brachte es zum ungewöhnlichen Fleiß dazu, daß er bereits im Jahre 1872 am Columbia-College graduiert konnte. Die Familienchronik der aus Holland stammenden von Wyck reicht in Amerika bis in das Jahr 1650 zurück. Durch Heirathen sind die von Wyck mit den ältesten Familien des Landes verschwägert. Richter von Wyck und sein Bruder, der Richter am obersten Gericht August von Wyck in Brooklyn, sind die gegenwärtigen Vertreter der Familie, beide Vorstandsmitglieder der „Holland Society“, die bekanntlich nur aus Nachkommen derjenigen Familien holländischer Abstammung besteht, die vor 1675 hier einwanderten. Im Längsten ist van Wyck als ein liebenswürdiger, herzlicher Charakter bekannt, der einen guten Scherz versteht und auch einen machen kann. Es ist hart, zu sagen, aber Herr van Wyck hat nun den ersten und guten Theil seiner Laufbahn hinter sich. Er ist der gefällige Folgezmann des im politischen Schacher reich gewordenen „Boß“ von Tammany Hall, Groser; er ist der Bürgermeister der trunksüchtigen Irländer und des sonstigen Gekindels von „Groß-New-York“; er ist aus seiner Gesellschaftsklasse hinausgetreten. Die hungrigen und zerlumpte Gestalten werden an ihm herangetreten mit der Frage: „Glaubst du, dieser Acker sei dir geschenkt,“ und wir werden einen vierjährigen Raubzug erleben, wie ihn die Welt noch nicht gesehen.

Südamerika. Aus Brasilien hat der „New-York Herald“ Meldungen erhalten, denen zufolge in den Staaten Lara und Bolivar Unruhen durch Aufständische veranlaßt wären. Zwei Compagnien Infanterie seien nach Ciudad und Bolivar geschickt; mehrere Hundert Personen seien in der Republik verhaftet worden.

Deutschland.

Berlin, 5. Nov. Das Kaiserpaar traf gestern Mittag, von Potsdam kommend, in Berlin ein und begab sich nach dem Zwölfapostelklosterhof zur Theilnahme an der Beerdigung des Generals v. Bülow. Zu den Nachmittagsstunden ist der Kaiser zur Jagd nach Piesdorf abgereist.

— (Admiral Kurov) ist, wie die „Köln. Ztg.“ meldet, auf seinen Posten nach Berlin zurückgekehrt.

— (Auf die Befestigung der Ungewissheit) über das Schicksal der Militärstrafprozessordnung hat, wie die „Köln. Ztg.“ berichtet, der Großherzog von Baden bestimmenden Einfluß ausgeübt. Dessen sei es zu verdanken, daß schließlich die Geminnisse überwunden wurden, die der Vorlage der Militärstrafprozessordnung in einer dem heutigen Rechtsbewußtsein entsprechenden Form an den Reichstag entgegenstanden. Damit wurde dem Reichstagler durch Einlösung seiner dem Reichstage gegebenen Zusage das Verbleiben im Amte möglich. Die Verhandlungen hierüber mit dem Fürsten Hohenlohe seien während dessen jüngster Anwesenheit auf Schloß Baden im Einverständnis mit dem Kaiser durch den Großherzog zu Ende geführt worden. Die „Mil.-Pol. Corr.“ will ferner wissen, der bayerische Gesandte am hiesigen Hofe, Graf v. Lerchenfeld, habe sich mit den maßgebenden Personen der Verwaltung der Reichsgeschäfte in Fühlung zu setzen gesucht, um die Grenzen festzustellen, innerhalb deren eine Ver-

ständigung, zwischen der Mehrzahl der Bundesregierungen und der königlich-bayerischen Regierung über den obersten militärischen Gerichtshof anzubahnen sei.

— (Ueber die Pensionierungspraxis) wurde bei der Beratung des Militäretats in der bayerischen Abgeordnetenversammlung verhandelt. Der Berichterstatter des Finanzausschusses Abg. Wagner bedauerte das Anwachsen der Ausgaben für Pensionen, gab eine Statistik für die Vermehrung des Pensionsfonds während der letzten Finanzperioden und gab bezüglich der Pensionierung der Offiziere seiner Meinung dahin Ausdrück, daß die Dinge nicht so bleiben können, wie sie jetzt sind, weder vom Standpunkt des Interesses der Offiziere aus betrachtet. Viele Herren, die körperlich und geistig völlig rüstig sind und als gute Offiziere in der Armee gegolten haben, werden in verhältnismäßig jungen Jahren pensionirt und erwecken darum Mitleid, weil sie in der Volksthaft der Jahre zu einer gewissen Unthätigkeit verurtheilt sind. Das erregt auch bei denen, die gern bereit sind, für die Armee Opfer zu bringen, allgemeinen Anstand. Was die Militärverwaltung in dieser Angelegenheit fragt, ist nur geeignet, die Volksmeinung noch mehr zu bekräftigen. Eine Abhilfe ist notwendig im allgemeinen Interesse und im Interesse der Offiziere. Der Centrumsabgeordnete Müller vertheidigte, daß wegen dieser Pensionierungen große Erbitterung im Lande herrsche, und ein zweiter Centrumsabgeordneter, Dr. Hein, beantragte mit 9 Genossen, die Kammer möge das für 1897/98 im Staatshaushalt eingelegte mehr von 233 000 Mk. gegenüber der letzten Finanzperiode nicht für Offizierpensionen, sondern zur Unterstützung bedürftiger Veteranen genehmigen. Diesen Antrag beantwortete der Abgeordnete Simlich von Centrum, während der von der Freisinnigen Volkspartei, der gleichfalls auf die im Lande durch die zahlreichen Offizierpensionierungen hervorgerufene Unzufriedenheit hinwies, zunächst den Antrag stellte, an die Regierung das Ersuchen zu richten, auf eine Abminderung der Zahl der pensionirten Offiziere hinzuwirken und insbesondere Pensionierungen von Offizieren nicht aus dem Grunde einzutreten zu lassen, daß ein Offizier, welcher sich für seine bisherige Dienstleistung als genügend befähigt erweist, für die nächsthöhere Dienststellung nicht geeignet ist. — Die Verhandlungen wurden abgebrochen, ehe es zur endgültigen Abstimmung kam, und werden fortgesetzt.

— (Ein Zwischenfall an der deutsch-französischen Grenze) wird aus Nancy gemeldet. Es soll ein französischer Bürger auf deutschem Gebiete verhaftet und zum Militärdienst gezwungen worden sein. Es handelt sich um einen 35jährigen Gemüthsheiler Bourson in Willerruit, der eine Frau und sechs Kinder hat. Bourson glaubte, durch seine Option und seinen Militärdienst in Frankreich vor jeder deutschen Reclamation sicher zu sein, und begab sich daher arglos auf deutsches Gebiet. Das Gleiche begegnete leßthin zwei anderen Vorkämpfern.

— (Eine Reform der Fideicommissgesetzgebung) soll dem Landtage in der nächsten Session vorgelegt werden. Die Hauptfrage an dieser „Reform“ wird wohl Herabsetzung des Fideicommissstempels sein.

— (Ueber die Regelung des Vollzuges von Freiheitsstrafen) im Verwaltungsbereich hat sich, wie die „Nat. Ztg.“ meldet, auf Anregung des Reichsjustizamts der Bundesrath geäußert. Die Bestimmungen, zu deren Durchführung sich die Regierungen verpflichtet haben, belaufen sich auf etwa 40; es dürften dadurch manche Härten in der Behandlung Gefangener, über welche in der letzten Zeit wiederholt Klage geführt worden ist, beseitigt werden. Die Veröffentlichung der Grundsätze bleibt abzuwarten.

— (Colonialpolitik.) Das Artilleriematerial der Schutztruppe in Südwest-Afrika soll dem Vernehmen der „B. N. N.“ nach verstärkt werden, da sich das vorhandene in dringenden Fällen nicht als ausreichend erwiesen hat. Die benötigte Forderung wird in den Etat für Südwest-Afrika eingestellt werden. — Dr. Peters hat nach einer Mittheilung der Erchänge Telegraph Company alle Vorbereitungen zu einer Südafrika-Expedition beendet, die er demnächst im Einverständnis mit den dabei interessirten englisch-n. Behörden und Handels-Gesellschaften antreten wird. Dr. Peters wird angeblich durch Portugiesisch-Südafrika und durch Rhodesta reisen. Der Hauptzweck seiner Expedition soll eine eingehende Untersuchung der Goldströme zwischen dem Sambesi und dem Limpopo sein; er will zwei volle Jahre darauf verwenden.

Provinz und Umgegend.

† Nordhausen, 2. Nov. Zur Frage der

National-Festspiele theilt die „Nordh. Ztg.“, wie sie betont, auf Grund zuverlässiger Informationen mit, daß alle anderen Projekte, an erster dem Knyffhäuser-Project, nunmehr nach Beschließung durch das Comité für aussichtslos gelten. „Und zwar tritt in erster Reihe das Langenthal-Project (auf dem Knyffhäuser festsitz) in den Vordergrund. Das Knyffhäuser-Project (bei Knyff) ist nur als ein eventuelles zu erachten, das für den Fall, daß sich für das erstere unüberwindliche Schwierigkeiten herausstellen würden, in Betracht kommen wäre. Nach der neueren Gestaltung der Dinge soll also das Knyffhäuser-Project, wie bestimmt versichert wird, Wahrheit werden, wenn die beteiligten Communen u. mit einem gewissen Opfernuth der Sache entgegenkommen. Nach den neueren Erfordernissen wird man sich nicht, wie ursprünglich angenommen war, auf die Förderung der freien Herabgabe von Grund und Boden beschränken, sondern auch von den beteiligten Gemeinden und Kreisen zur Finanzierung des Festplatzes einen Kostenbeitrag verlangen. Eine vorläufige Schätzung dieser Finanzierungsosten beläuft sich auf rund eine Million Mark. So groß die Summe auch ausfällt, so erscheint sie doch in Anbetracht der Größe und Bedeutung des Projectes nicht übertrieben. Wenn die an der Sache in so enormer Weise wirtschaftlich und ideell interessirten Kreise, Communen, geschäftlichen Institute, ja die gesamte Bevölkerung unserer engeren Heimath in richtiger Erkenntnis der Bedeutung der Sache jetzt das nötige Entgegenkommen zeigen und auch vor antheiligen finanziellen Opfern nicht zurückschrecken, dann dürfte die am 16. Januar im Schooße des Centralausschusses für Jugend- und Volksspiele in Berlin bevorstehende Entscheidung nicht mehr zweifelhaft sein.“

† Gera, 2. Nov. Eine Spritztour von Plauen nach Gera hatte gestern ein 15 Jahre alter Junge unternommen, der vorher seine Mutter um einen ansehnlichen Betrag bestohlen hatte. Der Ausreißer kaufte sich hier ein Logenbillet fürs Theater; da aber sein Neuzüger nicht gut mit dem Logenbillet in Entlang zu bringen war, und er sich auch sonst verächtlich machte, wurde er ins Verhör genommen und seine Luftfahrt nahm alsbald ein frühes Ende.

† Dessau, 2. Nov. Eine rühmliche Zuwendung hat die Berlin-Anhaltische Maschinenbau-Vereinsgesellschaft der hiesigen Handwerkerhalle zu theil werden lassen. Die Firma beging kürzlich die Feier des 25-jährigen Bestehens der Dessauer Zweigniederlassung. Das gab ihr Veranlassung, dem Karatorium der Handwerkerhalle die Summe von 10 000 Mk. zur Anschaffung von Lehrmitteln zur Verfügung zu stellen.

Reklamethell.

Zahlreiche Hals- und Lungenkrankheiten gehen durch Vernachlässigung des heilungsfähigen Stadiums ihrer Krankheit zu Grunde. Allein diesen Umstände ist es zuzuschreiben, daß bisher 1/4 der Menschheit der Hals- und Lungenkrankheit erlegen ist. Erbliche Belastung und individuelle Disposition mahnen zu besonderer Vorsicht. Wo dieselben vorhanden sind, dürfen nicht erst die charakteristischen Symptome der entwickelten Krankheit (Husten, Auswurf, Fieber, Blutung) abgewartet werden, sondern vor allen Dingen müssen die physikal.-constitutionellen Merkmale (schwarzer Brustbau, eingesallene Schlüsselbeinränder, langer Hals mit vorpringenden Muskeln, schlechter Ernährungszustand, Abmagerung und Gewichtsverlust, bleiche Gesichtsfarbe) beachtet werden, dem Vorhilt und Vorbeugung ist die alleinige Schutzwaße gegen die Tuberculose. Allgemeine Aufklärung über die Entwicklung und erfolgreiche Bekämpfung der Schwundlunge bietet unentgeltlich die Sanjana-Heilmethode. Nachstehender Bericht legt einen weiteren Beweis von den Erfolgen dieses bewährten Heilverfahrens ab.

Der **Dr. Ballin** zu **Oder-Gebirg.** Post Weisenberg (Sachsen) schreibt: Ich betrachte es als einen nothwendigen Act von Gewissenhaftigkeit, der Direction des Sanjana-Instituts zu London S. E. meinen aufrichtigen Dank auszusprechen für die Wiederherstellung meiner Frau. Durch die Sanjana-Heilmethode ist es mit Gottes Hilfe gelungen, den Kindern die Mutter, dem Waane die Frau zu erhalten. Meine Familie und ich vereinigen sich in dem Wunsche, daß das Sanjana-Institut noch lange zum Wohle der Menschheit bestehen bleiben möge. 4 Jahre sind seit der Heilung vergangen und Frau Ballin erfreut sich noch heute blühender Gesundheit. Dieses Beispiel steht keineswegs vereinzelt da, vielmehr bietet die Sanjana-Heilmethode zahlreiche weitere glückliche Heilungen (schwerer Hals-, Lungen-, Nerven- und Rückenmarkleiden). Wer der Hilfe bedarf, verlange kostenfrei die Sanjana-Heilmethode. Man bezieht dieses durch Zeit- und Erfahrung bewährte Heilverfahren unentgeltlich durch den **Secretär des Sanjana-Instituts, Herrn F. Große Berlin, S.W. 47.**

Kohlen, Koh, Brifets u. Brennholz

jeber Art.

Cement, Gips, Theer.

Carbolicum.

Chamotten.

Thonrohre.

Tröge.

Merseburg.

Jutterkalk.

Trockenschnitzel.

Maschinenöl.

Wagenfett,

Suffett, Lederfett.

Petroleum.

Segeltuchdecken

für Pferde und Wagen.

Ed. Klauss,



Damen-Hüte.

Sehr grosse Auswahl

Geschmackvolle Garnirung.

Unerrannt billigste Preise.

Täglich wechselnde Neuheiten.

Sämmtliche Putzartikel billigst.

Spezial-Putz-Magazin

Burggr. **B. Pulvermacher,** Burggr.

Bei **Verfälschung**
Brustleiden **Süften**
Lungenleiden **Kenchhusten**
Salsleiden **Brechreiz**
Heiserkeit **Katarrhen d. Kehlkopfs u. d. Lungen**

haben
Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen
 gewonnen aus den Heilquellen der weltberühmten Brücken
 Nr. 9 und 15 des Bades Soden am Taunus.
die denkbar beste Heilkraft.

Zengniß. Verbindlichsten Dank für die freundliche Zu-
 sendung Sodener Mineral-Pastillen, die ich schon lange als
ganz vorzüglich kenne. Ich habe sie stets bei **Heiserkeit** oder
 sonstigen **katarthalschen Erscheinungen** mit **bestem Erfolge**
 angewendet und kann sie **wärmstens** empfehlen.
 Carl W., Reg. Hof-Schauspieler in D.

Preis 85 Pf. u. Sch. **Nachahmungen weise man zurück!**

Wegen Erbschaftsregulierung soll das ganze Lager unserer
Papier- und Spielwaarenhandlung
 bis Neujahr 1898 mit zurückgesetzten Preisen verkauft
 werden.

Otto Schultze & Sohn.



Nur die Marke „Pfeilring“

gibt Gewähr für die Aechtheit des

Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin

Man verlange nur

„Pfeilring“ **„Pfeilring“ Lanolin-Cream**
 und weise Nachahmungen zurück.

Engros. (58541.) Engros.
Spielwaaren! Puppen!

Unsere in neu eingerichteten Musterzimmer übersichtlich geordnete
Muster-Anstellung
 von Spielwaaren und Puppen zum 10, 25, 50 Pf., 1-3 M.-Verkauf und besseren
 Artikeln für reich ausgehattet und laden wir **Wiederverkäufer** zum baldigen Be-
 such derselben ein.

Größte Auswahl. - Billigste Preise.
Gebr. Buttermilch. Halle a/S., Kurz- u. Spielwaaren-
 Engros-Lager.
 Geschäftshaus: Landwehrstr. 9, nahe am Bahnhof.
 Fernsprecher 508.

Das **Korbwaarengeschäft von**
A. Kunth
 befindet sich
große Ritterstraße 1.
 Sollte mich den geehrten Herrschaften als
Masseuse
 bestens empfehlen.
Marie Sachse,
 ärztl. geprüfte Masseuse,
 Selgrube Nr. 8 II.

Wilhelm Holle, Merseburg,

Markt 10 (im früheren Reichel'schen Hause),
 empfiehlt

sein reich sortirtes Stofflager
 in nur bewährten Fabrikaten zu denkbar billigsten
 Preisen, Massanfertigung unter Garantie tadelloser
 Stiche und guten Tragens.

Pferde, Schlaf- u. Reise-Decken, Fell-Vorlagen.
Bescheidener Nutzen. Streng reelle Bedienung.

Die Grösste, Geschmackvollste und Preiswürdigste Auswahl in:

Winter - Jackets

Câpes, Kragen- u. Rad-Mänteln, Pelz-Confections u. Kindermänteln,

ferner in:

eleganter bestgearbeiteter Herren- u. Knaben-Garderobe jeder Art,

Hohenzollern-Mänteln, Paletots, Joppen etc., sowie in

Damen-Kleiderstoffen

in jeder Geschmacks-Richtung ersiehene Neuheiten vom billigsten bis
hochelegantesten Genres und

sämmtlichen Leinen-Wäsche- u. Aussteuer-Artikeln, Betten u. Bettfedern

bieten am Platze stets bei streng reeller Bedienung und offen bezeichneten festen Verkaufspreisen

die Kaufhäuser Otto Dobkowitz,

Entenplan 3.

Neumarkt 11.

Nächste Woche Ziehung! Meizer Dombau-Geldlose à 3 Mark 30 Pf.

200000 Mark 6261 Geldgewinne, Haupt-treffer 50000, 20000, 10000 Mark u. s. w.

LOSE à 3 Mark 30 Pf. (Porto u. Liste 20 Pf. extra) sind noch zu beziehen durch F. A. Schrader, Haupt-Agentur, Hannover, Gr. Packhofstr.

In Merseburg zu haben bei: Louis Zehender, Bankgeschäft, Carl Brendel.

Bitte aufmerksam zu lesen!

Um das große Stofflager schnellstens aufzuarbeiten, werden

Bestellungen nach Maß

unter weitgehendster Garantie für guten Sitz zu bedeutend
herabgesetzten Preisen aufgenommen im

vollständigen Waaren-Ausverkauf,

wegen Aufgabe des Geschäfts,

Merseburg, Rossmarkt Nr. 6.

Gebrannten Kaffee,

fein im Geschmack, per 1 Pfd. Mk. 1,-
empfiehlt

A. B. Sauerbrey.

Nähmaschinen

werden schnell und gut repariert bei
L. Albrecht, Schmalestr. 23.

Getragene Kleidungsstücke,

Betten, Möbel, Wäsche,
Schuhe und Stiefeln
kauft H. Apelt, Delgrube 4.

Feine frische Naturbutter,

netto 8 $\frac{1}{2}$ Pfd. zu 9,20 Mk. franco empfehlen
J. H. Otten Söhne,
Schweindorf b. Westerholt i. Districland.

Kranken- und Sterbefälle

„Augusta“.
Sonntag den 7. d. M., nachmittags 4 Uhr,
Monatsconferenz in Meßners Restauration.
Die Mitglieder werden dringend ersucht,
ihre Beiträge möglichst nur in dieser Con-
ferenz abzuführen, damit dem Kassirer un-
nötiger Zeitaufwand in seiner Wohnung er-
spart wird. Die Restanten machen wir gleich-
zeitig auf § 3 des Statuts aufmerksam.
Der Vorstand.

Dem geehrten Publikum von Merseburg
Umgebung bringe ich meine

Dampf-Bettfedern Reinigungs-Anstalt

in empfehlende Erinnerung.
H. Gärtner, Poststr. 8a
Hierzu eine Beilage.

Vor 140 Jahren.

140 Jahre waren gestern verfloßen, seit die Schlacht von Wörsbach geschlagen wurde. Die preussische Armee brach 2 1/2 Uhr nachmittags die Belagerung ab, und um 5 Uhr waren die Franzosen und die Reichsarmee vollständig geschlagen und befanden sich in voller Flucht. Ein Augenzeuge, der die Folgenden beobachtete, berichtet darüber Folgendes: „Noch lag auf ihrer aller Angesichtern der Schrecken, womit sie vom Schlachtfelde entfloßen waren. Sie gingen traurig, stumm und wie betäubt, mit niedergeschlagenen Augen ganz schüchtern durch die Stadt, dann und wann warmete einer einen Flügel, zuweilen entsetzte einen anderen eine Klage. Dieser hat um einen Bissen Brod, jener um einen Winkler, wo er einige Stunden ruhen könnte, wovon er denjenigen, der ihn in das Haus aufnahm, flehentlich ersuchte, wenn Preußen einfallen sollten, ihn ja nicht zu verathen. So groß war die Furcht, die ihnen noch immer auf den Herzen folgte.“ Johann Adolph Heber, Pastor in Meina, bezeugt, daß vor zwei preussischen Husaren 400 bewaffnete Franzosen die Flucht ergriffen und die Gewehre vor sich genossen hätten. Mancher fragte die Flüchtlinge aus Spott, ob sie denn nun den „Marquisen von Brandenburg“ in den Sack gefesselt hätten. Die Antworten lauteten: „Der Prüß spreit Feuer!“ oder „der Prüß kann hezen und Nebel machen, doch man seine Arme nicht sieh“, oder „Es war gar nicht raisonnable, daß der Prüß, nachdem wir nur einmal gefehert aus nicht mehr laden ließ“. Der Prinz von Soubise schrieb an Ludwig XV.: „Niemand hat eine Arme über gefhan! Der erste Kanonenschuß hat unsere Niederlage und Schwande entschieden; ich schreibe Guter Majestät in der größten Verzweiflung, Dero Arme eine ganzliche Niederlage erlitten.“ Dafür mußte sich der Prinz von Soubise gefallen lassen, daß in dem spotlustigen Paris folgende Verse verbreitet wurden:

In der Hand die Laterne Soubise spricht: „Zum Teufel, mein Heer, das find' ich nicht! Gestern früh, da stand's doch noch vor mir! Ist's gelostet oder hat sich's verlaufen hier? Ach, Alles verloren! Wie war ich verdröh!

Doch still, bis die Sonne am Himmel steht! Was seh ich, o Götter? Wie bin ich entzückt! Da ist die Arme, die lang, mir entrückt! O, taulend Teufel, was seh ich denn, was?

Das find' ich nicht Franzosen, der Feind ist ja das! Der große Friedrich, der königliche Sieger und Held, übernachtete nach der Schlacht in einer kleinen Bedientenstube des Schlosses Burgwerben, in der folgende Zettel befestigt wurde: „Nach der Schlacht bei Wörsbach, den 5. November 1757, abends 6 Uhr, verlangte der König von Preußen mit nur geringer Begleitung auf hiesigem Schlosse Nachtquartier. Alle Zimmer waren bereits von 33 verwundeten (französischen) Offizieren in Beschlag genommen. Sr. Majestät ließ daher, um keinen derselben zu stören, sein Feldbett in dieser Stube aufschlagen, gab den Tagesbefehl und brachte die Nacht an dieser Stelle zu. Der damalige Gutsbesitzer war der Oberaufseher von Funcke, und sein Gutsel, der Hausmann von Funcke, veranstaltete dieses zum Andenken an jene Nacht. Schloß Burgwerben, den 9. Juli 1844. Franz Leopold von Funcke.“ M. St.

Broth und Ungegend.

Wittenberg, 30. Oct. Ein eigenhändlicher Rechtsstreik hat in voriger Woche hier seinen vorläufigen Abschluß gefunden. Der Messerschmiedemeister Schulz hat in der Scharnstraße ein kleines, unscheinbares Häuschen, dem gerade und schräg gegenüber die Nachbarn Kaufmann Anote und Giesecke, und Kaufmann Steinweg im Jahre 1888 Häuser von 11 Meter Höhe errichteten. Schulz wohnt die Häuser, da die Scharnstraße nur 5 1/2 Meter breit ist und an Straßen bis zu 10 Meter Breite nur bis 10 Meter hohe Häuser erbaut werden dürfen, so hoch; er legte bei der Regierung Beschwerde ein und erlitt 1893 die Entscheidung, daß die zu hohen Häuser bis auf 10 Meter Höhe abzutragen sind. Anote und Giesecke fügten sich und kürzten die Höhe um einen Meter; vielleicht hätten die Erben des inzwischen verstorbenen Steinweg dasselbe gethan, wenn sie des nötige Geld dazu gehabt hätten. Sie beaupteten aber, dies Geld nicht zu haben und deshalb den Bau nicht ausführen zu können. Da ist nun der Stadt nach vierjährigem Hin- und Herstreiten nichts anderes übrig geblieben, als das Steinweg'sche Haus an ihre, der Stadt Kosten, um einen Meter zu erniedrigen, mit den dafür aufwendenden Kosten aber die auf dem erniedrigten Hause ruhende Hypothekenslast entsprechend zu erlösen.

Beig, 3. Nov. Ein betrieblender Unglücksfall ereignete sich am Montag Nachmittag gegen

2 Uhr auf der sogenannten Destillation bei Theifen. Der Arbeiter Bunte von hier war mit dem Reinigen der Wasen beschäftigt, als er plötzlich von den Gasen betäubt niederfiel. Ein ihm helfender Arbeiter wurde vom gleichen Schicksal befallen, stieß jedoch noch einen Hilferuf aus. Die schnell herbeieilenden Mitarbeiter zogen letzteren zuerst heraus und es gelang ihnen, denselben ins Leben zurückzurufen. Der Erstgenannte blieb jedoch trotz aller angewandten Wiederbelebungsversuche tot. Der so plötzlich Dahingegangene, ein im besten Lebensalter stehender Mann, der auch am Feldzug gegen Frankreich Antheil genommen, erernte sich der allgemeinsten Achtung und war seit 10 Jahren ein thätiges Mitglied der hiesigen freiwilligen Feuerwehr.

Stassfurt, 3. Nov. Die hiesige Polizei hat einem Gaspielenfembi die Aufführung des Hauptmannshen Märchenramas „Die versunkene Glocke“ verboten. Weshalb, wird nicht berichtet. In letzter Stunde verlegte der Director die Ausführung nach dem angrenzenden anhaltinischen Ort Leopoldsdahl, wo die Polizei die Ausführung — gestattete.

Vom Gießfeld, 2. Nov. In dem eine Wegstunde von Heiligenstedt entfernten katholischen Dorfe Siemerode sollte ein Kind evangelischer Eltern herbitzt werden. Der dortige Friedhof ist Eigenthum der politischen Gemeinde, daher ist es selbstverständlich, daß für das verstorbene Kind ein Grab in der Reihe gegraben wurde. Kurz vor der Beerdigung schüttete der Todtengräber das Loch wieder zu und grub für das „lutherische“ Kind ein neues Grab, abseits der anderen, an der Kirchhofmauer. Ob der Todtengräber, der inzwischen vom königlichen Landrath, samt einem Verweis erhalten hat, das wohl aus eigenem Antriebe gethan hat? Welches Geschrei würde die ultramontane Presse wohl anheben, wenn die Protestanten gegen katholische Minderheiten sich so etwas erlauben. Man sieht, daß unsere Katholiken hier in ihrem unchristlichen Fanatismus selbst vor dem Tode nicht Halt machen. — Die Eltern des verstorbenen Kleinen haben nach der S. Ztg. auf ihr Recht, dem Kinde ein würdigeres Grab auf dem Friedhofe zu geben, „um des lieben Friedens willen“ verzichtet. Auch dies ist sehr bedauerlich.

Reichenbach, 2. Nov. Ein bedauerlicher Unglücksfall hat sich im benachbarten Günsdorf, wo man noch unter dem Eindrucke der noch nicht aufgeklärten Günther'schen Woddräuferei steht, zugefallen. Mehrere Knaben spielten „Aufhängens“; der 12jährige Sohn des Gutsbesizers Reiter machte plötzlich so eigentümliche Bewegungen in der „Schlinge“, daß seine Genossen, ansicht ihm zu helfen, entsetzt davorantraten. Ehe Hilfe herbeieilen konnte, war das Leben aus dem Körper des Knaben entfloßen. Der Fall erweckt allgemeine Theilnahme.

Blankenburg, 3. Nov. Gestern früh kam im benachbarten Heimburg die allein wohnende 71 Jahre alte Wilhelmine Knopf beim Kaffeefochen dem Feuer zu nahe, so daß ihre Kleider in Brand geriethen. In ihrer Angst eilte die Greisin zur Treppe, stürzte hinunter und brach das Genick. Am Fuß der Treppe blieb die Unglückliche liegen und verlor sie fast gänzlich; auch die Treppe gerieth in Brand.

Belleben, 4. Nov. Heute Abend 6 Uhr 55 Min. traf der Kaiser im Sonderzug am prächtig geschmückten Bahnhof ein, um morgen bei dem Minister des königl. Hauses, Excellenz von Wedel in Piesdorf dem edlen Waidwert obzuliegen. Am Bahnhof wurde der Monarch, in dessen Gefolge sich der Hofmarschall Freiherr von Lyncker, die Flügeladjutanten Dersk v. Löwenfeld und Oberstenau v. Brühlwitz, sowie der Stabsarzt Dr. Jberg befanden, vom Minister v. Wedel, Landrath v. Wedel-Giesleben und dem hiesigen Amtsvorsteher Schwende empfangen. Außerdem entfiel dem Sonderzug der General v. Arnim, General Graf Wedel, Generalleutnant v. Pflessen, der Chef des Geh. Civilkabinetts v. Lucanus, Oberjägermeister Freiherr v. Feinje und Oberhallmeister Graf Wedel. Nach herzlicher Begrüßung begaben sich die Herren durch den am Bahnhof errichteten Kaiserpavillon und fuhren durch die festlich geschmückte Dorfstraße, die Kriegervereine und Schulkinder sowie Hunderte von Menschen einsäumten, nach dem etwa 1 1/2 km entfernten Schloß Piesdorf. Am Eingang des Schlosses begrüßten die Gemahlin und deren Tochter, die Gräfin Bismarck-Bohlen, der Kaiser. Kurz nach der Ankunft fand im altdenisch hergerichteten Speisesaale die 23 Gedeckte zählende Abendtafel statt. Morgen früh 9 Uhr beginnt in der Feldmark Piesdorf die erste Streife auf Hahen. Um 12 1/2 Uhr findet darnach die Frühstücksfeier im Schlosse und darnach ein in der Feldmark Piesdorf

treiben mit sich anschließender Fasanenjagd im Busch statt. Nach dem um 6 Uhr beginnenden Diner erfolgt 8 Uhr 35 Min. die Abfahrt des Kaisers. (S. Ztg.)

Buttstädt, 2. Nov. Unser „Allerheiligenmarkt“ war überaus zahlreich besucht. Der Pferdehandel ging flott, auf dem Schweinemarkt war die Nachfrage stärker als das Angebot. Aufgetrieben waren 1052 Pferde, 187 Fohlen, 186 Künder, 215 Laufscheine und 327 Saugschweine.

Leipzig, 4. Nov. Heute Morgen wurde auf einer Rittergutswiese in Schönefeld ein Mann, vermuthlich Lumpenhändler, erfroren aufgefunden.

Localnachrichten.

Mersburg, den 6. November 1897.

Eine für Arbeitgeber wichtige Entscheidung hat das Reichs-Versicherungsamt in der Beschwerdesache eines Arbeiters gefällt, der von der Versicherungsanstalt Hannover wegen Nichtanwendung von Beitragsmarken für einen Versicherten auf Grund des § 143 des Gesetzes vom 22. Juni 1889 in eine Ordnungstrafe genommen war, wie folgt entschieden: „Ihr Einwand, der Arbeiter R. R. habe Ihnen trotz Ihrer wiederholten Aufforderung die Quittungskarte erst bei der Dienstentlassung vorgelegt, laßt Sie nicht entschuldigen. Es hätte Ihnen vielmehr freigestanden, als der Versicherte die Quittungskarte bei der ersten Lohnzahlung auch auf Ihre Aufforderung hin nicht zur Stelle brachte, die Herausgabe durch Vermittlung der Ortsbehörde zu erzwingen, oder gemäß § 101 Absatz 1 des Invaliditäts- und Altersversicherungsgeleges für Rechnung des Versicherten eine neue Quittungskarte anzuschaffen und alsdann Ihrer Beitragspflicht zu genügen.“

Unfälle mancher Reisenden ist es, im Coupe der Eisenbahn die schmutzigen Stiefel auf die Sitze zu legen, worauf sich nachher Andere setzen müssen. Das Altonaer Gericht hat dafür einem Reisenden, der den Schaffner noch beleidigte, 150 Mk. Geldstrafe auferlegt.

Die Bahneigenschaftner werden vom 1. April nächsten Jahres ab eine besondere Unterbeamten-Kategorie bilden und ähnlich wie die Bahnportiers gelei det werden. Das Anfangsgehalt beträgt 800 Mk. und steigt in 15 Jahren auf 1200 Mk. Die bisherigen Bahneigenschaftner, welche bei Eröffnung der Bahnstrecke aus dem Zugpersonal und zwar von den älteren Beamten entnommen wurden, werden am 1. April 1898 wieder in das Zugpersonal für Personen- und Güterzüge einrangirt.

Lutherfestspiele in Halle. Der Erfolg der Aufführungen des „Lutherfestspiels“ in Halle a. S. übertrifft alle Erwartungen und ist auch für Halle als beispiellos zu bezeichnen, da bereits in der 4. Vorstellung am Mittwoch, den 3. November, das Haus völlig ausverkauft war und eine große Anzahl von Personen keinen Platz mehr finden konnten. Auch für die folgenden Vorstellungen liegen bereits zahlreiche Vorbestellungen vor. Für auswärtige Besucher empfiehlt es sich, Plätze einige Tage vor dem Besuche zu bestellen. Am Mittwoch, den 10. November, findet eine Festvorstellung statt, welche um 7 Uhr beginnt.

Stadttheater zu Halle. Am Sonntag, den 7. November, gelangt Nachmittag 3 1/2 Uhr der 3. actige überaus lustige Schwan „Der verwunschene Prinz“ zur Aufführung. Im Anschluß hieran wird auf alleseitiges Verlangen nochmals das brillant ausgestattete Ballet „Die Puppenfee“ wiederholt. Wir weisen auf diese Vorstellung, welche als Fremdenvorstellung bei kleinen Preisen stattfindet, ganz besonders hin. Abends 7 1/2 Uhr geht die Oper „Fra Diavolo“ in Scene. Betreffs des weiteren Repertoires der kommenden Woche verweisen wir auf die diesbezügliche Bekanntgabe.

Wie uns mitgetheilt wird, ist vom Besizer des hiesigen Ritzgartens am Donnerstag Nachmittag ein Fuchs erlegt worden. Der schlaue Patron hat sich wahrscheinlich der unangenehmen Schießerei unserer unermüdblichen Jagdliebe entziehen wollen und ist zu dem Zwecke durch die Saale nach dem genannten Grundstück geschwommen, um schließlich aus dem Regen in die Traufe zu gerathen.

Einem Gerücht zufolge ist bei einer gestern Nachmittag bei Locau stattgehabten Schmelzjagd Herr Leutnant v. Platen von der 5. Escadron unserer Husaren mit dem Pferde gestürzt und zur ärztlichen Behandlung sofort nach Halle gebracht worden.

Zwei fremde Festbrüder haben gestern Nach-

Anzeigen.

Die hiesigen Theil abernimm die Reclamation... Familien-Nachrichten. Sonntag den 7. Nov. 1897 predigen: 7 1/2 Uhr: Superintendent Martinus. 9 Uhr: Dinc. Bittorn. 11 1/2 Uhr: Superintendent Martinus. 12 1/2 Uhr: Pastor Werther. 3 1/2 Uhr: Prediger Vornhoff. 5 1/2 Uhr: Pastor Werther. 7 1/2 Uhr: Pastor Werther. 9 1/2 Uhr: Pastor Werther. 11 1/2 Uhr: Pastor Werther. 13 1/2 Uhr: Pastor Werther. 15 1/2 Uhr: Pastor Werther. 17 1/2 Uhr: Pastor Werther. 19 1/2 Uhr: Pastor Werther. 21 1/2 Uhr: Pastor Werther. 23 1/2 Uhr: Pastor Werther. 25 1/2 Uhr: Pastor Werther. 27 1/2 Uhr: Pastor Werther. 29 1/2 Uhr: Pastor Werther. 31 1/2 Uhr: Pastor Werther.

Montag 8 Uhr Junglingsverein.

Samstags 12-1 Uhr. 2. Bürgerhalle, part.

Bekanntmachung.

Der Gemeindevorstand. Die hiesigen Theil abernimm die Reclamation... Familien-Nachrichten. Sonntag den 7. Nov. 1897 predigen: 7 1/2 Uhr: Superintendent Martinus. 9 Uhr: Dinc. Bittorn. 11 1/2 Uhr: Superintendent Martinus. 12 1/2 Uhr: Pastor Werther. 3 1/2 Uhr: Prediger Vornhoff. 5 1/2 Uhr: Pastor Werther. 7 1/2 Uhr: Pastor Werther. 9 1/2 Uhr: Pastor Werther. 11 1/2 Uhr: Pastor Werther. 13 1/2 Uhr: Pastor Werther. 15 1/2 Uhr: Pastor Werther. 17 1/2 Uhr: Pastor Werther. 19 1/2 Uhr: Pastor Werther. 21 1/2 Uhr: Pastor Werther. 23 1/2 Uhr: Pastor Werther. 25 1/2 Uhr: Pastor Werther. 27 1/2 Uhr: Pastor Werther. 29 1/2 Uhr: Pastor Werther. 31 1/2 Uhr: Pastor Werther.

Merseburg, den 4. September 1897. Der königliche Regierungs-Präsident. (gez.) Graf zu Stolberg.

Merseburg, den 2. November 1897. Der Magistrat.

Reiffische-Auction.

Donnerstag den 11. Novbr. cr., vormittags 10 Uhr, sollen im Behrdrat des Rittergutes Gosset circa 800 Schock vierjährige weidene und sonhämmene Reiffische, Stiele und Stangen, öffentlich meistbietend verkauft werden. Gosset, am 4. November 1897.

Das groß. von Zedlitz Rent-Am.

Korbweidenverkauf. Sonnabend den 13. Novbr. d. S., von mittags 2 Uhr ab.

mehrere Parzellen Korbweiden gegen sofortige Barzahlung auf hiesigem Gemeindefeld öffentlich verkauft werden. Sammelplatz: zuvor im Gassenhausehofst. Gröbitz, den 5. Novbr. 1897.

Der Gemeindevorstand.

Das Gemeindehaus zu Gröbitz (Kreis Querfurt) passend für Schumacher, Schneider u. s. f. ist sofort zu verpachten. Der Gemeindevorstand.

Eine fast neue Hölle ist preiswerth zu verkaufen. Lindenstraße 3, part.

Einen Federwagen, als überzählig, hat preiswerth abzugeben. Paul Lützendorf, Holzhandlung, Weissenfelder Str. 7.

Logis zu 45 oder 65 Thlr. sofort oder 1. Januar zu verdingen. Unterlindenweg 42.

Brennerei-Strasse 10 ist eine große herrschaftliche Wohnung mit Garten eventuell Stallung zu vermieten und Dieren zu beziehen.

Zwei Wohnungen, 26 Thlr. und 40 Thlr., zu Neujahr zu beziehen. Verlegungshalber ein möblirtes Zimmer sofort zu vermieten. Gothardstr. 3 II. Möblirte Wohnung sofort oder später zu vermieten. Dammstraße 2.

Aufst. Schlosserle offen Deigruhe 6.

Freundliche Salzkühe offen Saalstraße 14.

Zahnschmerzen

werden sofort und dauernd beseitigt durch Selbstplombiren bohrter Zähne mit Walker's flüssigem Zahnkit. In Fl. à 35 Pf. (428).

Nur echt zu haben in Merseburg bei Herrn Paul Berger, Neumarkt-Drogerie.

Frisches Schellfisch, frisches Roastbeef empfiehlt G. L. Zimmermann.

Wintermilchen für Damen und Kinder, Handjähre, Spikenträger offirt wegen Aufgabe dieser Artikel zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

M. Otto, Markt 14.

Pa. gebrannte Caffees, à Fund von 100 Pf. an, pa. gar. rein Cacaopulver, leicht löslich, à Fund von 120 Pf. an, pa. Hasermaß-Cacao, à Fund 90 Pf. an, empfiehlt in stets gleichmäßiger, anerkannt guter Qualität

Walter Bergmann, Gothardstrasse 8, Colonialwaaren-, Caffee- und Cacao-Spezial-Verlände-Gesellschaft.

Gulligende Hülsenfrüchte

als Kinsen, Bohnen, geschälte Erbsen, grüne Erbsen empfiehlt billigst R. Bergmann, Markt 30.

Pa. gebrannte Caffees, gar. rein, à Fund von 100 Pf. an, pa. gar. rein Cacaopulver in allen Preislagen, pa. Hasermaß Cacao, sehr zu empfehlen für Kinder, ff. selbst eingesott. Preiselbeeren u. Zucker in anerkannter bester Waare, ff. Senf, Pfeffer- und saure Gurken, gar. rein. amerik. Petroleum, sowie Kerse

Kaiseröl liefert bei Abnahme von 5 Pfd. frei Haus

Mari Mundt, Friedrichstr. 6.

Ermisch's Raupenleim für Obstbäume, ser. 4 Monate langfähig, vor diesen Landwirthschafts- und Forst-Anstalten als bester anerkannt.

Alleinverkauf: Adler-Drogerie Wilh. Kieslich, Hofmarkt. Entenplan.

Geschäfts-Eröffnung

Einem verehrten Publikum von Merseburg zur Nachricht, daß ich mit dem heutigen Tage Weiße Mauer 12 e ein Materialwaaren-Geschäft, verbunden mit

Hilf. Gemälde-Südfruchtbandluna eröffnet habe. Es wird mein eifriges Bestreben sein, meine verehrten Kunden recht und gut zu bedienen. Gebenst Hedwig Peege.

Fr. Th. Stephan. Reich eingetroffen: feinsto geräucherter Käsebrüste, ff. geräucherter Spickaal, Kieler Sprotten, feinsto Kieler Bücklinge, Lachsheringe, imit. Makrel-n, Bratheringe, Aalbricken, Rollmops, Sardinen, Sardellen, Anchovis, ferner: Ital. Maronen, Malaga-Trauben-Rosinen, feinsto Backmehl m. Kuchengewürz, Backpulver, Puddingpulver, echt westf. Pumpernickel, sämtliche ff. Fleisch- und Wurstwaaren, feinsten Hawai-Blüthenhonig, Halde-Honig, garantirt rein.

Ausverkauf.

Wegen Aufgabe meines Geschäfts verkaufe ich sämtliche Herbst- und Winter-Hüte, Bänder, Federn, Balltränze, Spiketräger u. s. w. zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Frau Benno, Geilgrube 26. Geilgrube 26.

Chamottesteine, ganze und halbe, sind wieder vorrätzig und empfehlen solche billigst Gebr. Wiegand.

Leinen- u. Gummiwäse in nur guter Qualität empfiehlt billigst A. Prall, Burgstraße.

Englisch.

Gebildeten Klassen- und Privatunterricht in Merseburg. Raberes Miss Cooper, Halle (Saale), Säckerplatz 7 I.

Wilhelm Grosse, Schuhmachereister, Breitestraße 5, empfiehlt alle Arten Schuh- und Stiefelwaaren zu billigen Preisen. Als einen bewährten Stiefel bringe die Marke Goodyear Welt-Waare in empfehlende Erinnerung. Anfertigung nach Maß, jeder Garantie guten Stiches, sowie alle Reparaturen schnell und dauerhaft gearbeitet.

Für Hustende bewiesen über 1000 Zeugnisse die Vorzüglichkeit von Kaiser's Brust-Caramellen (wohlführende Bonbons) sicher und schnell wirkend bei Husten, Heiserkeit, Katarrh u. Verschleimung. Größte Spezialität Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz. Per Pfd. 25 Pf. Niedertage bei Otto Classe in Merseburg. Paul Göhlisch in Merseburg.

Jünge und Gshard's preisgekürzte Glycerinseife, der Miegel à 6 Stücken 45 Pf., Glycerinwaschseife, der Miegel 25 Pf., Cocosseife, der Miegel à 6 Stücken 45 Pf., Glycerinseife in Stücken à 10, 15, 20, 25 und 30 Pf., Zafeln-, Sanofin-, Ayrholinseife, à Stk 50 Pf.

sind die besten Seifen, die Haut geschmeidig zu erhalten und dieselbe vor Ausspirungen zu bewahren. Goldcream Zafellse, Sanofincream, Glycerin in der Drogen- und Farbenhdl. von Oscar Leberl, Burgstraße 16.

Germanische Fischhandlung. Frische Sendung: Schellfisch, Jauber, Schollen, Cabellan, Kieler Bücklinge, Sprotten und Sprottbücklinge, Hale, Flundern, Lachsheringe, geräuch. Schellfisch, Rauchlachs, ff. Caviar, Anchovis, Aal und Sering in Gelee, Apfelsinen, Citronen empfiehlt W. Krämer.

Achtung! Heute hochfein geschlachtet. Ueberzeugung macht wahr! Wurst u. Schmeer ff. Sixtberg I.

Fleisch-Verkauf im Schlachthof. Von Sonnabend früh 7 Uhr an Fleischverkauf à Pfd. 35 u. 40 Pf. R. Schmidt, Seiten-Deutel 2, empfiehlt gute starke rindl. Männer-Halbschellen 6.- Mk., Kinder-Schuhe von -50 Mk. an, Straben-Stiefeln 4.- " " Damen-Fremontaden-Schuhe 3.50 " " =Zeugschuhe 1.70 " " =Stiefelletten 4.50 " " = 6.- " " und alle anderen Sorten Schuh- und Stiefelwaaren in größter Auswahl. Bestellungen nach Maß und Reparaturen schnell und gut.

1097 8-11 12039 18774 2844 6330 10067 16940 18949 3239 6300 9918 14814 17826 20461 4556 9743 14139 18357

1097 8-11 12039 18774 2844 6330 10067 16940 18949 3239 6300 9918 14814 17826 20461 4556 9743 14139 18357

1097 8-11 12039 18774 2844 6330 10067 16940 18949 3239 6300 9918 14814 17826 20461 4556 9743 14139 18357

1097 8-11 12039 18774 2844 6330 10067 16940 18949 3239 6300 9918 14814 17826 20461 4556 9743 14139 18357

1097 8-11 12039 18774 2844 6330 10067 16940 18949 3239 6300 9918 14814 17826 20461 4556 9743 14139 18357

1097 8-11 12039 18774 2844 6330 10067 16940 18949 3239 6300 9918 14814 17826 20461 4556 9743 14139 18357

1097 8-11 12039 18774 2844 6330 10067 16940 18949 3239 6300 9918 14814 17826 20461 4556 9743 14139 18357

1097 8-11 12039 18774 2844 6330 10067 16940 18949 3239 6300 9918 14814 17826 20461 4556 9743 14139 18357

1097 8-11 12039 18774 2844 6330 10067 16940 18949 3239 6300 9918 14814 17826 20461 4556 9743 14139 18357

1097 8-11 12039 18774 2844 6330 10067 16940 18949 3239 6300 9918 14814 17826 20461 4556 9743 14139 18357

1097 8-11 12039 18774 2844 6330 10067 16940 18949 3239 6300 9918 14814 17826 20461 4556 9743 14139 18357

1097 8-11 12039 18774 2844 6330 10067 16940 18949 3239 6300 9918 14814 17826 20461 4556 9743 14139 18357

1097 8-11 12039 18774 2844 6330 10067 16940 18949 3239 6300 9918 14814 17826 20461 4556 9743 14139 18357

1097 8-11 12039 18774 2844 6330 10067 16940 18949 3239 6300 9918 14814 17826 20461 4556 9743 14139 18357

1097 8-11 12039 18774 2844 6330 10067 16940 18949 3239 6300 9918 14814 17826 20461 4556 9743 14139 18357

1097 8-11 12039 18774 2844 6330 10067 16940 18949 3239 6300 9918 14814 17826 20461 4556 9743 14139 18357

1097 8-11 12039 18774 2844 6330 10067 16940 18949 3239 6300 9918 14814 17826 20461 4556 9743 14139 18357

1097 8-11 12039 18774 2844 6330 10067 16940 18949 3239 6300 9918 14814 17826 20461 4556 9743 14139 18357

1097 8-11 12039 18774 2844 6330 10067 16940 18949 3239 6300 9918 14814 17826 20461 4556 9743 14139 18357

1097 8-11 12039 18774 2844 6330 10067 16940 18949 3239 6300 9918 14814 17826 20461 4556 9743 14139 18357

1097 8-11 12039 18774 2844 6330 10067 16940 18949 3239 6300 9918 14814 17826 20461 4556 9743 14139 18357

1097 8-11 12039 18774 2844 6330 10067 16940 18949 3239 6300 9918 14814 17826 20461 4556 9743 14139 18357

1097 8-11 12039 18774 2844 6330 10067 16940 18949 3239 6300 9918 14814 17826 20461 4556 9743 14139 18357

1097 8-11 12039 18774 2844 6330 10067 16940 18949 3239 6300 9918 14814 17826 20461 4556 9743 14139 18357

1097 8-11 12039 18774 2844 6330 10067 16940 18949 3239 6300 9918 14814 17826 20461 4556 9743 14139 18357

1097 8-11 12039 18774 2844 6330 10067 16940 18949 3239 6300 9918 14814 17826 20461 4556 9743 14139 18357

1097 8-11 12039 18774 2844 6330 10067 16940 18949 3239 6300 9918 14814 17826 20461 4556 9743 14139 18357

1097 8-11 12039 18774 2844 6330 10067 16940 18949 3239 6300 9918 14814 17826 20461 4556 9743 14139 18357

1097 8-11 12039 18774 2844 6330 10067 16940 18949 3239 6300 9918 14814 17826 20461 4556 9743 14139 18357

1097 8-11 12039 18774 2844 6330 10067 16940 18949 3239 6300 9918 14814 17826 20461 4556 9743 14139 18357

1097 8-11 12039 18774 2844 6330 10067 16940 18949 3239 6300 9918 14814 17826 20461 4556 9743 14139 18357

1097 8-11 12039 18774 2844 6330 10067 16940 18949 3239 6300 9918 14814 17826 20461 4556 9743 14139 18357

1097 8-11 12039 18774 2844 6330 10067 16940 18949 3239 6300 9918 14814 17826 20461 4556 9743 14139 18357

1097 8-11 12039 18774 2844 6330 10067 16940 18949 3239 6300 9918 14814 17826 20461 4556 9743 14139 18357

Alle Wäschestücke
für Herren, Damen und Kinder,
Brautausstattungen
in jeder Größe,
Oberhemden
in verschiedensten Preislagen,
Kragen, Manschetten,
Serviteurs, Vorhenden,
Shlipse u. Cravatten
liefere solide und gut zu billigen Preisen.
Adolf Schäfer.

Delzner's Restaurant,
Breitestraße.
Sonnabend Abend
ff. Salzknochen.

Gasthof Alte Post.
Sonnabend Abend Salzknochen.
W. Träger.

„Hohenzollern“
Heute Abend
Kirschen.
Jeden Abend **Stammessen.**
Carl Schwahe.

Schützenhaus.
Heute Abend
Gänsebraten. Aal in Gelee,
frische Sülze.
C. Wirthardt.

Creypau.
Sonntag den 7. und Montag den 8. d. M.
Kirmess.
wozu freundlich einladet **Heine, Gastwirth.**
Don nachmittags 3 Uhr ab
Tanzmusik.

Menschau.
Sonntag d. 7. Nov., von nachmittags 4 Uhr ab
Tanzmusik.
wozu freundlich einladet **P. Schmidt.**

Bisdorf.
Zur Kirmess
Sonntag den 7. und Montag den 8. d. M.,
von nachmittags 3 Uhr an
Tanzmusik.
wozu freundlich einladet **G. Weber.**

Gensa.
Sonntag den 7. und Montag den 8. d. M.
ladet zur **Kirmess**
freundlich ein **Kropf, Gastwirth.**

Rössen.
Sonntag d. 7. und Montag d. 8. Novbr. ladet zur
Kirmess u. Tanzmusik
freundlich ein **Karl Pfost.**

Gross-Kayna.
Sonntag den 7. und Montag den 8. d. M. ladet zur
Kirmess
freundlich ein **G. Schunde, Gastwirth.**

Wallendorf.
Sonntag den 7. und Montag den 8. November cr.
Kirmess,
wozu ergebenst einladet **F. Helm.**

Neumark.
Sonntag den 7. und Montag den 8. November ladet zur
Kirmess
freundlich ein **A. Schumann.**

Kötzschen.
Zur Kirmess
Sonntag den 7. und Montag den 8. Novbr.,
von nachmittags 3 Uhr an, **Tanzmusik,**
wozu ergebenst einladet **W. Wolf.**
für gute Speisen und Getränke, diverse
Kuchen, wird bestens gelehrt.

Frankleben.
Sonntag den 7. und Montag den 8. November ladet zur
Kirmess,
von nachmittags 3 Uhr ab **Tanzmusik,**
freundlich ein **A. Precht, Gastwirth.**

General-Versammlung
der Ortskrankenkasse der Barbier, Böttcher, Buchbinder
und vereinigten Gewerke zu Merseburg
Montag den 22. November cr., abends 8 1/2 Uhr,
im Saale der Restauration „Zur guten Quelle“.
Tagesordnung:
1. Wahl von Vorstands-Mitgliedern.
2. Wahl der Revisoren zur Prüfung der Jahresrechnung.
3. Abänderung des § 30 des Statuts.
4. Anträge von Mitgliedern der General-Versammlung.
Etwasige Anträge sind spätestens den 15. November, abends 6 Uhr,
beim Unterzeichnen schriftlich einzureichen.
Um zahlreiches Erscheinen der Herren Arbeitgeber und Kassen-Mit-
glieder ersucht
Der Vorstand.
Julius Frommer, Vorsitzender.

Knopendorf.
Sonntag den 7. und Montag den 8. Novbr.
Kirmess,
Hierzu ladet ergebenst ein
Freiherr, Gastwirth.

alles nach Löpitz
zur Kirmess
Albert Schmidt, Gastwirth.

Oberbeuna.
Sonntag den 7. und Montag den 8. d. M.
Kirmess.
Dazu ladet freundlich ein **A. Hornmann.**

Milza u.
Zur Kirmess
am 7. und 8. d. M. ladet freundlich ein
A. Ney.
Am 7. von 3 Uhr an **Tanzmusik,** am
8. von 3 Uhr an

Concert
der berühmten Musikcapelle des Herrn
Friedemann. Nachher **Ball.**

Atzendorf.
Zur Kirmess
Sonntag den 7. und Montag den 8. Novbr.,
von nachmittags 3 Uhr an, **Tanzmusik,**
wozu ergebenst einladet **Wilhelm Dorge.**
für gute Speisen und Getränke, diverse
Kuchen, wird bestens gelehrt.

Bündorf.
Zur Kirmess
Sonntag den 7. und Montag den 8. Novbr.,
von nachmittags 3 Uhr an, **Tanzmusik,**
wozu freundlich einladet **Heinboth.**

Kriegsdorf.
Sonntag den 7. und Montag den 8. Novbr.
Kirmess.
wozu ergebenst einladet **D. Winter.**

Gesang-Verein
„Iris“
Unser Vergnügen, be-
stehend in
Abendunterhaltung
und **Tänzen,**
findet Sonntag d. 7. Nov.,
von abends 7 1/2 Uhr an,
in der „Kaiser-Wilhelms-
Halle“ statt.
Der Vorstand

Gasthof zur grünen Linde.
Heute Sonnabend
Schlachtfest.

Wenzel's Restaurant.
Heute Sonnabend
Schlachtfest.
Zur Zufriedenheit.
Heute Sonnabend Abend
Salzknochen.
A. Andoloh

Kyffhäuser.
Morgen Sonntag
**Hafen-, Enten-
und Hühner-Auskegeln.**

Luther-Feier
am Mittwoch den 10. November,
abends 8 Uhr,
in der „Reichskrone“.
Programm:
Männerchöre, vorgelesen von den Herren
Lehrern der Stadt.
Orchesterstücke.
Ansprachen der Herren: Regierungsrath
Wähmann, Pastor Werther, Diacomus
Withorn.
Alle evangelischen Christen unserer Stadt
sind zu dieser Feier herzlich eingeladen.

Kirchlicher Verein der Altenburg
Montag den 8. d. M., abends 8 Uhr,
im Saale der „Herberge zur Heimat“.
1. Antrag der Kreisynode betr. gemeinsame
Zusammenkünfte aller 4 kirchlichen Ver-
eine.
2. Vortrag des Herrn Prediger Vornhoff:
„Eine von Wichern aufgeworfene,
für die Gegenwart brennend ge-
wordene Frage“.
Gäste willkommen.
Der Vorstand.

Freie turnerische Vereinigung
Sonntag den 7. d. M.

Partie: Lauchstädt.
Sammelplatz: Postgebäude Nachm. 2 Uhr.

Kaiser-Wilhelms-Halle.
Meine neu renommierte
Kegelbahn
ist noch 2 Abende in der
Woche frei. Auch ist daselbst
ein größeres
Vereinszimmer mit Instrument
zu vergeben.
Paul Selle.

Schieß-Club Merseburg.
Unser Vergnügen findet Sonntag den
7. d. M. im Parkgarten, von nachmittags
3 Uhr an, statt.
Der Vorstand.

Reichskrone.
In meiner am Sonnabend Abend, den
6. November, stattfindenden
Kirmess-Tafel,
à Couvert 2 Mk.,
lade noch ganz besonders ein.
Nachachtungswoll

Reinhold Walther.
Männer-Turnverein.
Sonntag den 7. d. M.,
von abends 8 Uhr ab
Tanzkränzchen
im Bellevue.
Der Vergnügungs-
auschuss.

Badel's Restaurant.
Heute Abend **Salzknochen.**
Bogel's Restaurant.
Heute Abend von 6 Uhr an
ff. Vossbraten,
sowie **ff. Salzknochen.**
Gelsenschlösschen.
Empfehle meinen kräftigen
Mittagstisch.
Auch ist daselbst ein
Vereinszimmer
abzugeben (auf Wunsch mit Instrument).
Fr. Royle.

Landwirtschaftlicher
Kreis-Verein Merseburg.
Versammlung
Mittwoch den 10. November cr.
Nachmittag 3 Uhr,
im „Tivoli“ zu Merseburg.
Die verehrlichen Mitglieder werden bitten
mit der dringenden Bitte um recht zahlreich
Betheiligung ergebenst eingeladen. Die
Wahl der Mitglieder wird gern gestattet.
Tagesordnung:
1. Ueber rationale Schweinezucht
Schweinehaltung und über die Errichtung
von Erhaltungstationen. Ref. Herr
Dr. Körner—Halle.
2. Ueber den gegenwärtigen Stand der
Biotrophforschung. Ref. Herr
Dr. Swallig—Merseburg.
3. Welche ist die zweckmäßigste Wahlweise
für die ständige Jähre der Kreis-Vereins-
Sitzung. Ref. Herr Dr. Körner—Halle.
Sitzung am 8. November 1897.
Der Vorsitzende. Graf v. Hohenhausen

Hausbesitzer-Verein
Montag den 8. d. M.,
abends 8 Uhr,
in der „Reichskrone“
vierteljährliche-Versammlung
Tagesordnung:
1. Mittheilungen.
2. Berichtserstattung über den 18. Ver-
bandsrat der städtischen Haus-
grundbesitzer-Vereine Deutschlands.
3. Bekanntgabe öffentlicher Urvertheilungen
verschiedener Grundbesitzer und
Benennung der Gesuchten für Ver-
theilung. Der städtischen, der
Leitungen, Canalisationen. —
4. Erneuerung des mit der Oberbürger-
schaft abgeschlossenen Vertrages.
5. Wahl zweier Rechnungs-Revisoren.
6. Anderweite Einrichtung des Wohn-
nachweises.
7. Besprechung der bevorstehenden Ver-
ordnungen-Wahlen.
8. Interesselieferungen.
Der Vorstand.

CASINO.
Sonntag den 7. November
große öffentl. Ballmusik
ausgeführt von Trompetern des 2. Regim.
West-Corps. Anfang nachm. 3 Uhr.
Ergebnis **A. Ullrich.**

Stichabiaz gesucht.
Dom. Schloß Friedberg, Prov. P.
Sucht für das Faunergebnis von 2000
Gewässer (191888)
Sichere constante Abnehmer.

Feinmechanik
sucht **Friedr. Heller,**
elektrot. Fabrik Nürnberg
zum sofortigen Antritt suche einen
zuverlässigen Geschnitzführer
bei die Döhlen. **Kurt**

Einige tüchtige
Berkäuferinnen
zur Anschlüsse bis Neujahr zum sofortigen
Antritt suche **Franz Lorenz**

Einen Lehrling
sucht zu Dieren
K. H. Elbe jun., Kleinernstraße
Unterartenburg II.

Ein ordentliches Mädchen
sowie einen **Haushälterin** sucht
hohen Lohn sofort **P. Selle,**
Kaiser-Wilhelms-Halle

Aufwartung
für den ganzen Tag per sofort gesucht.
Zu erst. in der Exped. d. Bl.
Ein Mädchen, nicht unter 18 Jahren,
soll nach Halle, ferner ein ordentliches
Mädchen zum 1. Dezember nach Chemnitz
bei Berlin, welches zeitweise in der Stadt
thätig sein muß, als Verkäuferin, Landwirthin
und Ackerin finden sofort und dauerhafte
Stellung durch **Witwe Minna Voigt**
Oberreititz, 14.

Ein sauberes Dienstmädchen
mit guten Zeugnissen wird zum 1. Jan. 1898
gesucht. **Gasthof z. goldenen Gal-**
helle er
werden

1 Einlegerin
gesucht **Kreisblatt-Druckerei.**
Ein Hund zugekauft.
Nähers
Teichstraße 12

Landwirtschaftliche Handels-Zeitung.

Beilage zum „Merseburger Correspondent.“

Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

Ueber die Tiefkultur des Bodens.

Es ist eine bekannte Thatsache, daß es zur Erhöhung der Fruchtbarkeit des Bodens durch Entwässerung des Landes kein besseres Mittel giebt, als eine möglichst tiefe Bodenbearbeitung. Dessen ungeachtet kann man sich nicht enthalten die Ueberzeugung verschaffen, wie wenig für die Tiefkultur geschieht, indem der Boden größtenteils nur 12—18 Zentimeter tief umgepflügt wird. Man macht verschiedene Einwände dagegen, und zwar daß die Zugtiere bei tieferem Pflügen zu sehr angestrengt und abgemartert werden, und daß der Acker durch Herausholung des unfruchtbaren Untergrundes ganz verdorben wird.

An sich ist der Untergrund nicht unfruchtbar, nur muß er gehörig bearbeitet werden, wie es durch Rigolen geschieht, welches keinen anderen Grund hat, als die Fruchtbarkeit des Bodens zu erhöhen.

Welches sind die Vorteile einer tiefen Bodenbearbeitung? Man gewinnt durch Vertiefung des Acker eine größere Bodendichte, in welche die Pflanzenwurzeln tiefer eindringen und sich ausbreiten können. Es ist bei den meisten Landwirten die Ansicht gang und gäbe, daß die landwirtschaftlichen Gewächse keine so tiefen Wurzeln treiben, um den Boden tiefer zu bearbeiten. Daß sie im flachen Boden nicht tiefer eindringen können, ist die Ursache des festen Untergrundes, der sie daran hindert. Wenn man aber den Untergrund, so fest man die Pflanzen in den Stand, sich zu verzweigen, tiefer in den Boden einzubringen, kräftige und volle Halme zu treiben und reiche Ernten zu geben.

Die Tiefkultur gewährt den Vorteil, daß sowohl anhaltende Nässe als Dürre nicht so nachteilig einwirken können, als auf flachem Boden. In einem tief bearbeiteten Boden verteilt sich der Regen besser, dringt in die Tiefe und feuchtet den Boden stark durch, während anhaltender Regen und starkes Thauwetter den flachen Boden verschlämmt. Das Wasser kann durch die feste Unterschicht nicht durch, führt die Dünge mit fort, das stauende Wasser vernichtet die Saaten und verursacht magere Ernten. Bei anhaltender Dürre dagegen wird die Feuchtigkeit in tieferem Boden viel länger erhalten, weil nur die Oberfläche allmählig abtrocknet. Wenn die Pflanzen auf flachem Boden schon vertrocknet sind, so wirkt dort die Feuchtigkeit von unten noch wohlthätig und der Landwirt hat keine nachteiligen Witterungseinflüsse zu fürchten. Eine tiefe Bearbeitung des Bodens bewirkt, daß Luft, Feuchtigkeit und Wärme den Pflanzen zugänglich werden, Dünger und Pflanzenwurzeln tiefer eindringen und den tieferen Boden in fruchtbare Ackererde umwandeln.

Endlich gewährt die Tiefkultur den Vorteil, daß die Pflanzen stärkere Wurzeln und Halme treiben, welche der Lagerung des Getreides besser widerstehen als auf flachem Boden. Außerdem ist die gründliche Vertiefung der Unkräuter eine Folge der Tiefkultur. Man muß jedoch zur Tiefkultur langsam übergehen und den bisher gepflügten Boden alljährlich nur um einige Zentimeter, nicht tiefer, pflügen, bis man eine Tiefe von 25 bis 30 Zentimeter erreicht hat, weil Luft, Frost und Regen die heraufgebrachte Ernte ausschleusen müssen und eine große Masse des unaufgeschlossenen Bodens die Ackerkrume auf einige Zeit verschlechtern würde.

Im Herbst soll mit dem Tieferspflügen begonne, jedoch die Vertiefung kurz vor der Saat als höchst nachteilig vermieden werden. Der vertiefte Boden erfordert eine stärkere Düngung und öftere Beackering, um denselben den Einwirkungen der Luft auszuweichen; ist der Boden aber naß, so muß derselbe zuvor drainiert oder auf eine andere Art entwässert werden. Solche Stellen, wo der Untergrund festig, steinig oder kiesig ist, oder wo sich auf Sandböden eine dünne Schicht bindiger Erde gebildet hat, die zur Feuchthaltung der Ackerkrume dient, darf der Boden nicht vertieft werden.

Die Ausführung der Tiefkultur kann mit dem gewöhnlichen Pfluge und dem Untergrundspfluge oder auch mit dem gewöhnlichen Pfluge allein geschehen. Am zweckmäßigsten geschieht dieselbe durch Anwendung zweier Pflüge, von denen einer hinter dem anderen hergeht und in der gezogenen Furche den Boden nochmals aufwühlt und in die Höhe bringt. Rätzlich ist es, dem Tieferspflügen mit dem gewöhnlichen Pfluge das Untergrundspflügen mit dem Untergrundspfluge nachfolgen zu lassen, weil derselbe, wenn er hinter dem gewöhnlichen Pfluge einhergeht, die Erde sehr tief aufwühlt, aber nicht in die Höhe bringt, sondern ihn bloß lockert, wodurch der untere Boden der Ackerkrume nicht verdorbt. Man erhält dadurch alle Vorteile der Tiefkultur, und ein solcher Boden bedarf auch keiner stärkeren Düngung. Dem Untergrundspflügen bei schweren, nassem Boden muß das Drainieren vorausgehen, weil sich sonst stauende, den Pflanzen nachteilige Nässe im gelockerten Untergrunde bildet. Alle fünf bis sieben Jahre muß das Untergrundspflügen wiederholt werden, weil der Boden in dieser Zeit sich wieder festgesetzt hat.

Wichtige Wetterregeln für die Vor- ausbestimmung der Witterung.

5. Wind.

1. Süd-, Südwest- und Westwind sind Regenwinde, Nordost- und Ostwinde sind trocken.

2. Südwind kündigt also meist Regen an, der mit Südwestwind eintritt.

3. Windstille geht entchiedenem Witterungswechsel voraus. Legt im Sommer bei großer Hitze der Wind sich plötzlich, so sind Gewitter und heftige Regen zu erwarten.

4. Springt der Wind in wenigen Tagen mehrmals von Westen nach Süden, ohne viel Regen, dreht er sich dann bei Regen durch Westen nach Norden, so giebt es noch einige Regenschauer, die Wolken lichten sich, und der Himmel wird heiter; springt er aber wieder nach Westen zurück, so rechne man auf anhaltenden Regen.

5. Geht aber der Wind ruhig von Norden nach Nordosten, beharrt hier mehrere Tage ohne Regen, dreht weiter durch Osten nach Süden und springt rasch wieder zurück, so bringt die nächste Zeit trockenes Wetter.

6. Mäßige Winde deuten auf dauernd gutes oder schlechtes Wetter.

7. Heftige Winde deuten auf Witterungswechsel (ausgenommen sind hier aber Frühjahrs-, Herbst- und Gewitterlärm).

8. Nach starken elektrischen Entladungen (Gewittern) folgt gewöhnlich einige Tage windiges (stürmisches), veränderliches Wetter.

9. Erscheint die Sonne im Sommer bald nach einem Regen und bei windstillem Wetter und bei heiterem, blauem Himmel, so ist noch mehr Regen zu erwarten, besonders dann, wenn ihre Strahlen „stehend“, also lästig für Mensch und Tier werden.

10. Im allgemeinen deuten einzelne Wolfenfegen, die hintereinander am Himmel ziemlich rasch einherziehen, auf stärkeren Wind; ziehen die Wolken sehr tief und rasch, so daß man deutlich erkennt, wie sie zwischen der höheren Wolfendecke und dem Erdboden dahintreiben, so wird der Wind stürmisch.

11. Doppelte Wolfenlagen, die von verschiedenen Winden getrieben werden, sind ein untrügliches Zeichen von schlichem Wetter.

6. Gewitter.

1. Entstehen an warmen, schönen Sommertagen morgens zwischen 8 und 9 Uhr bei vorher klarem Himmel hohe, Schneebergen ähnliche Wolken, fällt das Barometer dabei, so darf man, zumal bei zunehmender Schwüle der Luft, auf ein Gewitter rechnen.

2. Gewitter es vormittags, so kann man meist auch am Nachmittag auf ein Gewitter rechnen.

3. Tritt an einem heißen Sommertage sehr schnell eine gänzliche Windstille mit drückender Schwüle ein (die Sonne „sicht“, wie der Landmann sich ausdrückt), so ist ein Gewitter wahrscheinlich.

4. Erreicht oder übersteigt der Thaupunkt an einem heißen Tage diejenige Temperatur,

welche das Thermometer morgens 8 Uhr zeigte, so erfolgt in der Regel ein Gewitter.

5. Schnell und erheblich steigender Thaupunkt (etwa um 6 Gr. in zwölf Stunden) kündigt entfernertes Gewitter an. (Besonders im Winter und Frühjahr richtig.) Ein Thaupunkt von 17 Gr. oder mehr bringt ein nahes Gewitter.

6. Wenn an einem Orte die Temperatur über die mittlere hinausgeht, so kommt ein Gewitter allemal dann zum Ausbruche, wenn der Barometerstand bei seinem Uebergange von einem Maximum zu einem Minimum oder umgekehrt dem mittleren Barometerstande des betreffenden Ortes nahezu gleich ist.

7. Optische Erscheinungen der Atmosphäre.

1. Heiterer, blauer Himmel deutet auf gutes, im Winter auf kaltes Wetter.

2. Ist die Luft am Horizonte sehr klar, so daß ferne Dörfer, Städte, Thürme, Gebirge außergewöhnlich deutlich erscheinen, so tritt bald Regen ein.

3. Abendröte läßt in der Regel am nächsten Tage gutes Wetter erwarten.

4. Wenn der blaue Abendhimmel sich leicht mit sanftem Purpur überzieht, so kann man ziemlich sicher auf anhaltend heiteres Wetter schließen.

5. Trübe Abendröte bei größtenteils bedecktem Himmel deutet jedoch mehr auf Regen als auf heiteres Wetter.

6. Nach Regenwetter deuten einzeln gerötete, hell erleuchtete Wolken am Abend auf besseres Wetter.

7. Ist bei Sonnenuntergang der Himmel fahlgelb, so tritt meist andauernder Regen ein.

8. Verschwindet die untergehende Sonne hinter einer grauen Wolkenwand und zeigt das Barometer dabei eine fallende Tendenz, so tritt am nächsten Tage meist Regen ein.

9. Geht die Sonne in einem so weißen Lichtglanze unter, daß man sie selbst in dem hellen Scheine, der den ganzen westlichen Himmel überzieht, nur wenig vorglänzen und dabei mehr weiß als gelb sieht, so ist stürmisches Wetter zu erwarten.

10. Wenn feine Cirruswolken, die dem Himmel ein sehr mattes Aussehen geben, am Horizonte dunkler erscheinen und eine rötliche, graue Abendröte bilden, in der abwechselnd glänzend dunkelrote Stellen in graue übergehen, und durch welche man die Sonne kaum bemerken kann, so deutet das auf schlechtes Wetter hin.

11. Ein sehr intensives Morgenrot bringt Regen.

12. Ein weißgrauer, höchstens leicht geröteter Morgenhimmel läßt auf gutes Wetter schließen.

Das Pflanzen der Obstbäume im Herbst.

Wer gesonnen ist, Obstbäume im Herbst zu pflanzen, soll, vielmehr muß schon im Sommer das Ausweisen der Pflanzlöcher besorgt haben. Denn es ist für das zukünftige Gedeihen des frischgepflanzten Baumes eine Wohlthat, wenn sein Pflanzloch längere Zeit vor dem Pflanzen den atmosphärischen Einflüssen zugänglich gemacht worden ist. Die Hitze erwärmt den Boden und macht denselben locker, auch die feuchten Niederschläge tragen wesentlich zu dessen Verbesserung bei. Ganz besonders wichtig aber ist die Einwirkung der Luft.

Je größer ein Pflanzloch gemacht wird, desto rascher entwickelt sich der Baum. Es ist von großer Wichtigkeit, schon gleich die ersten

zwei Jahre nach dem Pflanzen eine kräftige Entwicklung der Bäume zu begünstigen, und dies geschieht durch oben erwähnte Borarbeit. Bleibt jedoch der frischgepflanzte Baum in den ersten zwei bis drei Jahren in seiner Entwicklung zurück, dann ist gewöhnlich der Grund zu seinem Siechtum gelegt, denn seine Saftströben sind derart verkrüppelt, daß auch die Blätter (seine Lungen) ihre Thätigkeit nicht mehr gut ausüben können.

Ein großer Fehler wird aber auch sehr häufig von den Baumschulbesitzern begangen. Das Ausheben der Bäumchen in der Baumschule geschieht mitunter auf eine erbärmliche Weise. Schonungslos haut, slicht oder reißt man die jungen Bäumchen aus dem Boden und herabst sie auf diese Weise der meisten Haarwurzeln. So behandelte Bäume, selbst die allergeündesten, werden auf ihrem künstlichen Standorte kränkeln und dann meist zu Grunde gehen. Es ist schon der Mühe wert, wenn man sei Geld ausgiebt für Beschaffung der Bäume, Herstellung der Pflanzlöcher zc., daß man auch darauf achtet, unbeschädigte Ware zu bekommen; im entgegengesetzten Falle findet man sich meistens nach etlichen Jahren in die Lage versetzt, dieselben Ausgaben wieder machen zu müssen.

Saatgutwechsel.

Seit Jahrzehnten ist unter den Männern der Wissenschaft und der Praxis Streit darüber, ob und in welcher Weise der Wechsel des Saatgutes vorteilhaft sei. Einig ist man darüber, daß ein Wechsel vorteilhaft ist, wenn das eigene Saatgut gering oder entartet ist, wenn es trotz gehöriger Reinigung, guter Bearbeitung und Düngung des Bodens nicht jene Erträge liefert, welche man gerechtmäßig erwarten könnte. Je besser das Saatgut, desto besser die Saat und die Ernte. Ist aber das eigene Saatgetreide gut, ja vielleicht vortrefflich, so machen sich Zweifel geltend, ob und in welcher Weise ein Samenwechsel vorzunehmen sei.

Wie in allen landwirtschaftlichen Streitfragen können auch hier nur genaue und wiederholte praktische Versuche zuverlässigen Aufschluß geben. Solche Versuche wurden vom Rittergutsbesitzer Rumpau während der Jahre 1888 und 1889 mit dänischem Dickkopfsweizen und Probsteier Hafer vorgenommen, u. zw. an neun Orten, welche in Bezug auf Klima, Höhenlage und Bodenbeschaffenheit von einander verschieden waren.

Beim Weizen ergab sich beim Samenwechsel in 10 von 35 Fällen ein höherer, in 24 Fällen aber ein geringerer Ertrag, als wenn ein Samenwechsel nicht stattfand. Es war das sowohl beim Korn, als beim Strohertrage der Fall. Mehrerträge zeigten sich, wenn das Samenorn von milden Lehmböden und von Gebirgslagen stammte.

Beim Probsteier Hafer lieferte der Samenwechsel in 45 von 81 Fällen höhere, in 35 Fällen geringere Erträge, sowohl an Körnern wie an Stroh, als wenn kein Wechsel stattfand. Die Mehrerträge zeigten sich vorzugsweise, wenn das Saatgut aus Gegenden mit mildem Lehmboden bezogen wurde, aus Gebirgslagen und mit Küstenklima. Einzelne Orte zeigten bei jedem Samenwechsel Mehrerträge; es scheinen dieses vorzugsweise die schlechten Getreideegenden zu sein; andere Orte hatten fast nur Mindererträge.

Aus diesen Versuchen läßt sich überhaupt noch kein bestimmter Schluß ziehen. So viel scheint sich zu ergeben, daß der Samenwechsel für manche Gegenden ein zweischneidiges

Schwert ist, das nützen und schaden kann. Für Gegenden, in denen das Getreide früh auswintert, wird Saatgut aus wärmeren, günstigeren Lagen kaum zweckmäßig sein, weil aber aus Gebirgslagen mit gutem, tiefstehendem Getreideboden. Jedenfalls wird man sich hüten, Samenorn von schlechtem Getreideboden her zu beziehen. Same aus gleicher Lage und gleichem Boden kann selbstverständlich nur dann Mehrerträge liefern, wenn der selbe überhaupt besser ist, als das eigene Saatgut.

Das Nächstliegende ist in allen Fällen die Verbesserung des eigenen Saatgutes, jedoch das selbe von guter Qualität ist. Dieses geschieht durch sorgfältige Reinigung, bestmögliche und tiefere Bedeckung des Bodens und bestmögliche Düngung jener Grundstücke, welche das Saatgut liefern sollen.

Das Düngen im Winter.

Ueber das Düngen im Winter bestehen noch recht geteilte Ansichten. So ist es oft wiederholte und recht verschieden beantwortete Frage: ob die auf Schnee oder auf frorenem Boden geführte Jauche ihre Kraft verliere, und nicht minder wird jeden Winter beim Ausführen des Düngers die Frage ventilirt: ob es zweckmäßig sei, bei anhaltend niedriger Temperatur den Dung in großen Häufen stehen zu lassen, oder ihn in kleinen Häufchen aufs Feld zu bringen? Folgende Resultate langjähriger Beobachtungen dürften zur Klärung der Utsichten beitragen: Wenn der Boden, auf den die Jauche geführt, dem Gefrieren trocken, so daß das Düngewasser in denselben eindringen konnte, so ein Verlust an düngenden Bestandteilen nicht zu befürchten. Liegt viel Schnee und ist der Boden unter denselben gar noch gefroren, so wird beim Schmelzen des Schnees das Düngewasser fortgeschwemmt und dringt nicht, oder nur an wenigen Stellen, in den Boden ein, namentlich dann, wenn das Terrain etwas abhüllig ist. Findet das Auftauen des Schnees langsam statt, so fließt von einem ebenen Felde zwar nur wenig Wasser ab, wenn es auch nicht gleich in den Boden eindringen kann — dagegen ist jetzt die Gefahr der Verflüchtigung des wichtigen Ammoniak sehr groß, weil das Düngewasser sich in flachen Vertiefungen des Feldes ansammelt, also der Luftberührung eine große Oberfläche darbietet. Angestellte Versuche haben bewiesen, daß in flachen Gefäßen befindliche Jauche in vier Tagen vier Fünftel des Ammoniakgehaltes einbüßte, das selbe Verhältnis wird also im vorhergehenden Falle auf dem Felde auch stattfinden. Bekannt ist, daß, wenn Düngewasser gefriert, das sich bildende Eis fast keine wertvollen Stoffe enthält, diese bleiben vielmehr in dem nicht gefrorenen Teile zurück. Bei der Eisbildung auf dem Acker bleibt also zunächst ein Teil des Wassers als Eis zurück, während die wirksamen Bestandteile der Jauche beim Schmelzen des Schnees, oder wenn es beim Tauen regnet, leicht fortgeschwemmt werden, bevor sie in den gefrorenen Boden eindringen können. Sammelt sich solcher Jaucheeztrakt in Vertiefungen der Feldoberfläche, so wird das Ammoniak in wenigen Tagen zum weitaus größten Teile verdunstet sein.

Ganz ähnlich verhält es sich beim Stalldünger, den man in kleinen Häufchen auf dem Felde stehen läßt. Die große, im Dung enthaltene Wassermenge geht zum Teil in Eis über, während die düngenden Bestandteile in wenig Wasser gelöst bleiben und beim

des Schnees oder durch Regen fort-
genommen werden oder ihr Ammoniak ver-
dunstet, bevor sie in den gefrorenen oder mit
Schneefestigkeit gefüllten, sehr nassen Boden
eingetragen können. Das Ausbreiten der
Dünger auf Schnee und das Hinausfahren
Düngers bei großer Kälte, besonders
bei derseich auch noch in kleine Haufen ge-
wirbt, ist also nicht empfehlenswert.

Verschiedenes.

Das Rahmgewinn des Weines verhindert
auf folgende Weise: Man löst 2 Prozent Salicyl-
säure in geschmolzenen Paraffin und trinkt damit kleine
Mengen Holz von 1 1/2 Centimeter Länge und 2 Millimeter
Dicke; auch Korkstücken kann man verwenden.
Wenn der Erhalten wird man diese Stück en auf den
Haupten stellen sich auf demselben auf und ver-
hindern die Bildung von Rahm oder Ruhen. Ist
Rahm auf dem Weine, dann gießt man vorsichtig
Weingeist darauf. Die Rahmpflänzchen werden
auf demselben getödet und die getränkten Holzstücke
benutzen die Neubildung.

Viehhandel.

Berlin. (Amtlicher Bericht.) Es standen zum Verkauf:
1. 855 Kälber, 7370 Schafe, 9672 Schweine.
2. Schlachtvieh wurden für 100 Pfund oder 50 Kg. Schlacht-
gewicht in Markt (bezw. für 1 Pfund in Pfg.): Für
Kälber: 1. vollfleischig, ausgewästete, höchsten
Schlachtschweins, höchstens 7 Jahre alt, 52-66; 2. junge,
Schlachtschweins, nicht ausgewästete und ältere ausgewästete
Schlachtschweins, 41-51; 3. mäßig genährte junge und gut genährte
Schlachtschweins, 55 bis 58; 4. gering genährte jeden Alters 48
bis 54. — Bullen: 1. vollfleischig, höchsten Schlacht-
gewicht, 58-62; 2. mäßig genährte jüngere und gut
genährte ältere 54 bis 57; 3. gering genährte 42
bis 52. — Färsen und Kühe: 1. vollfleischig, aus-
gewästete Färsen höchsten Schlachtschweins —;
2. vollfleischig, ausgewästete Kühe höchsten Schlacht-
gewicht, höchsten 7 Jahre alt, 54-55; 3. ältere, aus-
gewästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere
Färsen und Kühe 51-52; 4. mäßig genährte Färsen
und Kühe 46-50; 5. gering genährte Färsen und Kühe
44-45. — Kälber: 1. feinste Mastfälscher (Vollmilch-
schweins) und beste Saugfälscher 74-77; 2. mittlere Mastfälscher
und gute Saugfälscher 66-73; 3. geringe Saugfälscher
64; 4. ältere, gering genährte Kälber (Fresser)
43-45. — Schafe: 1. Mastlämmer und jüngere
Schafmutterlamm 55 bis 59; 2. ältere Mastlamm 48
bis 53; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merz-
schweins) 38-45; 4. Vollreiner Niederungsschafe (Seiden-
schweins) 24-20 Mt. — Schweine: 1. vollfleischige
der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter
von 1 1/2 Jahr alt 60-61; 2. Kälber 62-64;
3. mäßig Schweine 57-59; 4. gering entwickelte
55-56, Säuen 52-57 Mt. — Verkauf und Tendenz:
Der Niederungsschaf wickelte sich langsam ab und hinter-
ließ Ueberland; feinste Stallmastschweins, etwa 13 Ctr.
Ueber, befristet man auch über Vorj. Der Kälber-
markt gestaltete sich ruhig. Bei den Schafen war der
Absatz schleppend, es bleibt Ueberland. Der
Schweinemarkt verlief ruhig.

Hannover. Der Durchschnittspreis pro 1/2 Rg.
Schlachtgewicht betrug bei Großvieh 51 bis 61 Pfg.,
Schweinen 59-63, Kälbern 60-75, Hammeln: 50 bis
60 Pfg. Geschäft langsam.

Dresden. 292 Ochsen: 1. Vollfleischig, aus-
gewästete zc. 37-67, 2. Desterreicher 50-70, 3.
jungfleischig zc. 35-65, 4. mäßig genährte zc.
33-63, 5. gering genährte jeden Alters 30-59 Mt.
per 50 Rg. 167 Kälben und Kühe: 1. Vollfleischig,
ausgewästete zc. 33,50-64, 2. Vollfleischig, ausgewästete
Kühe zc. 31-61, 3. ältere ausgewästete Kühe zc. 30
bis 60, 4. mäßig genährte Kühe zc. 28,50-56, 5. gering
genährte zc. 27-54 Mt. per 50 Rg. 236 Bullen.
1. Vollfleischig, höchsten zc. 25-62, 2. Desterreicher
—, 3. mäßig genährte zc. 32-58, 4. gering ge-
nährte 30-56 Mt. pro 50 Rg. 300 Kälber: 1. Feinste
Mastfälscher zc. 48-75, 2. mittlere Mastfälscher zc.
— bis 70, 3. geringe Saugfälscher 65, 4. ältere, gering
genährte zc. — Pf. pro Pfd. 1145 Schafe: 1. Mast-
lämmer zc. 68, 2. ältere zc. 60, 3. mäßig genährte zc.
56 Pf. pro Pfd. 2313 Schweine: 1. Vollfleischig der
feineren Rassen zc. 51-64, 2. fleischig 48-61, 3.
gering entwickelte zc. 46-59, 4. ausländische — bis
— Pf. per 50 Rg. Geschäft in Kälbern und Schweinen
langsam, alles übrige ruhig.

Futtermittel.

**Stettin. (Original-Bericht von Schütt und
Ahrens.)**
Wir notieren heute für Marzeller haarfreie Erb-
nusthuden Mt. 7,80, Erdnusthuden — Mehl,
doppelt gefiebt 8,00 Mt., Erdnusthuden — Schrot
R. 8,10, Baumwollsaatkuchen Mt. 6,30 Baumwoll-
saatmehl, amerikanisches 6,10, deutsches Fabrikat,
gereinigt und entfärbt Mt. 6,40, Seimkuchen
Mt. 7,00, Cocokuchen Mt. 6,60, Ralmskuchen —,
Sonnenblumenkuchen Mt. —, Rapskuchen Mt. 6,0-6,50,
Veitkuchen Mt. 7,00, getrocknete Vierecker Mt. —,
getrocknete Getreidehalmpe Mt. 5,00, Mangoo-
Meisfutttermehl Mt. 4,20-4,40, amerikanisches Fleischfutt-
termehl Mt. 10,—, amerikanischer Weizenmais Mt. 1,90
Maisfrot Mt. 5,10, Weizenmais Mt. 5,20, Weizenkuchen
Mt. 6,10, Weizenkuchen Mt. 4,50, Danksfutttermehl
Mt. 4,50, Mehle, auf eigener Dampfmahle hergestellt,
20 Pf. pro 50 Kg. teurer, sonst nicht extra aufge-
führt. Alles Nordbahnfracht Stettin. Netto Kasse.

Hamburg. Bericht über den Verkauf
markt von Alsenbach & Co., Hamburg.
Bei der kälteren Witterung ist die Nachfrage etwas
stärker gewesen, und die Lage des Marktes hat sich
dadurch etwas fester gestaltet. Sie und da sind kleine
Preiserhöhungen zu verzeichnen.
Erdnusthuden und Mehl. Es kommen jetzt
wieder mehr Angebote von Marzelle, und man ist in
den Preisen für die gewöhnlichen Sorten etwas nach-
giebiger geworden. Im allgemeinen sind die Forderungen
allerdings immer noch als hoch zu bezeichnen, und bei
den geringen Zufuhren von Erdnusthuden dürfte in der
nächsten Zeit auch kaum auf einen wesentlichen Rück-
gang der Preise zu rechnen sein. — Wir berechnen
142-163 Mt. für 1000 Kg. ab Hamburg.
Baumwollsaatkuchen und Mehl. Greifbare
Ware ist knapp, und da sich die Zufuhren neuer Ware
aus Texas infolge der durch das gelbe Fieber verur-

sachten Arbeitsföderung bedeutend verspäten, haben die
Preise in den letzten Tagen eine Aufbesserung erfahren.
— Wir berechnen 115-130 Mt. für 1000 Kg. ab
Hamburg, je nach Güte und Gehalt.

Kokoskuchen. In Marzelle wird wieder etwas
mehr Ware angeboten, während das Angebot von
Ruhland und Ceylon gering ist. Die Preise sind
unverändert. — Wir berechnen 122-138 Mt. für
1000 Kg. ab Hamburg.

Balkkuchen. Die Fabriken sind mit ihren Ab-
lieferungen durch die stärkeren Anforderungen in Rück-
stand geraten, und die Preise für greifbare Ware sind
daher um einige Marz gestiegen. — Wir berechnen
114-117 Mt. für 1000 Kg. ab Harburg.

Leinsaatkuchen. Die Vorräte sind außerordent-
lich gering, und die Preise können sich vollauf behaupten.
— Wir berechnen 128-135 Mt. für 1000 Kg. ab
Hamburg.

Maiskuchen. Das Geschäft in diesem Futter-
mittel ist leblos. — Wir berechnen 114-120 Mt.
für 1000 Kg. ab Hamburg.

Reisfutttermehl. Die Lage des Marktes ist
unverändert. — Wir berechnen 83-86 Mt. für 1000 Kg.
ab Hamburg.

Düngemittel.

**Stahfurt und Leopoldshall (Bericht von C. W. Adam
u. Sohn.)**

Kali. Nach einigen Wochen hinlänglicher Wagen-
stellung herrscht seit 8 Tagen auf allen Salzwerken ein
solcher Waggongangel, daß durchschnittlich kaum der
dritte Teil der täglich eingehenden Drecks erledigt
werden kann, trotzdem die Begehr wohl nur halb so
stark ist, als sie im September war. Das Syndikat
der Kaliwerke ist durch ein Direktionsmitglied bei dem
Herrn Eisenbahnminister persönlich vorstellig geworden,
doch hat schnelle Abhilfe nicht zugesagt werden können,
weil die vorhandenen Wagen, trotzdem sie im fort-
währenden Rollen gehalten werden, in keinem Industrie-
bezirke Preußens für den gegenwärtigen Bedarf aus-
reichen.

Am 22. d. Ms. erhielten die Kaliwerke, welche von
dem Bahnhof Stahfurt mit Wagen versorgt werden,
bis vorn. 9 Uhr auf bestellte 540 Wagen nur 34. —
Gleicherweise haben die Braunkohlengruben der Um-
gebung, welche den Kohlenbedarf der Ralmsindustrie zu
decken haben, unter dem unerhörten Waggongangel zu
leiden und stehen Betriebsföderung auf den Salzwerken
zu erwarten, wenn die Lage sich nicht baldigt bessert.
Die Kohlenvorräte sind aufgebraucht. — Ueber den
Waggongangel wird aus allen Industriebezirken seit
Jahren Klage geführt und trotzdem es klar liegt, daß
Industrie, Handel u. Landwirtschaft dadurch schwer ge-
schädigt werden, kann sich die Ralms Eisenbahnverwaltung
nicht entschließen, mit dem schon lange Zeit befolgten
falschen Sparsystem zu brechen. Neue Eisenbahnlinien
sind viele in den letzten 2 Jahren entstanden, aber von
neuen Wagen ist wenig zu bemerken.

Chilisalpeter. Die Preise für nahe Sichten
haben etwas angezogen, während die Preise für spätere
Termine, infolge stärkeren Angebots etwas nachgeben
mühen.

Wir notieren heute:
Kainit, feingemahlen, garantierter Minimalgehalt

Gemüse- und Früchtehandel. Amtlicher Marktbericht der Berliner Markthallen-Direktion.

Table with 2 columns: Gemüse, inländisches. and Gemüse, ausländisches. Lists various vegetable types and their prices per unit.

Table with 2 columns: Gemüse, inländisches. and Gemüse, ausländisches. Lists various vegetable types and their prices per unit.

Table with 2 columns: Fleisch-Conserven. and Obst und Süßfrüchte. Lists various food items and their prices per unit.

12,4 % reines Kali, entsprechend 23% schwefelsaurem Kali zu M. 0,75 per Centner ohne Sad ...

per — % Phosphorsäure und 100 Kg. brutto incl. Sad mit höchsten Rabattsätzen. Kostenfreie Nachunterkunftung. ...

Provencer Luzerne 58-66, ungarische 48-52, Esparlette 15-18, Bockkaraffe 28-32, Engl. ...

Saaten-Markt-Bericht.

Selle. (Hann.) Bericht von J. L. Schiebeler und Sohn. Trotz der selten billigen Preise für einige Hauptartikel ...

Kartoffelfabrikate.

Berlin. Von Max Sabersky wird uns gemeldet. Ia. Kartoffelmehl M. 18 1/4-18 3/4, Kartoffelfstärke 18 1/4-18 3/4, ...

Auf diese Preise (nur für Inland) wird eine Notstandspreisvergütung von 5% bewilligt, die jedoch den Verbrauchern unverkürzt weiter gewährt werden muß. ...

Table with 2 columns: Location (e.g., Frachtbasis Oberhausen) and Price/Description (e.g., 1. Gesamt-Phosphorsäure zu 20 Pf.).

Garantiert reinen besten Schleuderhonig. 10 Pf. Dose franco 7,55 M. Avenhoff, Leber, Wostin (Bez. Kiel).

Advertisement for Bettfedern-Fabrik. Includes text: 'Die weltbekannte Bettfedern-Fabrik' and 'Gustav Knüttig, Berlin S. ...'

Grosse Betten 12 M. (Oberbett, Unterbett, zwei Kissen) um geringsten neuen Federn bei Gustav Knüttig, Berlin S. ...

Advertisement for Rheumatismus und Asthma. Text: 'Seit 20 Jahren litt ich an dieser Krankheit ... Ernst Hess.'

Für Wienerzucker! Verkaufte 1 Versuchsdose ... Für Wienzucker!

Wachsfrosen. Gross 2 M. 2,50 M. und 4 M. ...

Rocius. Berlin S., Wilmannsstraße 16.

Advertisement for Haltet auf. Includes an image of a box and text: 'In schönem Miniatur ... Haltet auf.'

Advertisement for Für Jedermann. Includes an image of a gun and text: 'Für Jedermann ... E. Heyler, Wein-Gemischer ...'

Advertisement for A. Vielhauer's. Text: 'streng reelles altrenommiertes Leinwandhaus ... A. Vielhauer's ...'

Advertisement for Bevor. Includes an image of a rabbit and text: 'Bevor ... Lehmann'schen Kaninchenzucht-Anstalt ...'

Weinreben. In den vor- in ganz Deutschland reisenden Freilichtorten, 2 und 3 jährige, ...

Advertisement for Deutsche Waffenfabrik Georg Knaak. Includes an image of a gun and text: 'Garantiert eingeschossen ... Deutsche Waffenfabrik Georg Knaak ...'

Advertisement for Patent-Bureau Robert Krayn. Text: 'Patent-Bureau Robert Krayn Civil-Ingenieur ... Berlin N.W., Oranienburgerstr. 58 ...'

Die besten und gesündesten Weine sind unstreitig Weissen von 50 Pf. an das Liter. Rheinweine. von 70 Pf. an das Liter. ...

Brauer-Akademie zu Worms. Programm erhältlich durch Dr. Schneider.

Advertisement for Kaiser-Wäsche-Mangeln, Kaiser-Wringmaschinen, and Waschmaschinen. Includes an image of a mangle and text: 'Kaiser-Wäsche-Mangeln, Kaiser-Wringmaschinen ... B. Henle in Nürnberg E. 2 ...'

Das Ahrenverwandtschaftshaus ...

Advertisement for Ringel. Includes an image of a person and text: 'Ringel ...'

Harmonika-Fabrik. Harmonika-Fabrik ...

Advertisement for Ernst Hess. Includes an image of a harmonica and text: 'Ernst Hess, Klingenberg ...'

Pianos. von 40 M. an. Flügel, 10 jährige Garantie. EMMER ...

W. EMMER, Berlin C., Seydlitzstr. 10. Pianoforte- u. Harmonika-Fabrik.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr. Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Hermiträger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 261.

Sonnabend den 6. November.

1897.

Mittelstaedt über die politische Lage.

Der frühere Reichsgerichtsrath Otto Mittelstaedt ist nicht weniger als ein radikaler Politiker. Seine nicht selten reactionären Vorschläge haben beiseits einen Stich in's National-liberale. Aber was ihn auszeichnet, ist das Bedürfnis, offen und laut zu sagen, was er denkt. Und da er ein Mann ist, der eine reiche Lebens-erfahrung hinter sich und einen scharfen Blick für die Erscheinungen des täglichen Lebens hat, so sind seine politischen Arbeiten belehrend auch für diejenigen, die mit der Tendenz derselben nicht einverstanden sind. In hervorragendem Maße gilt das von den vorliegenden „Sechs Briefen zur Politik der Gegenwart“, die an einen frei und unabhängig geäußerten Mann aus den Kreisen des Berliner Hofes gerichtet sind, der einmal das Bedürfnis empfand, mit dem am Ende einer wechselvollen Juristenlaufbahn stehenden Verfasser eine Correspondenz über die beängstigende Lage der vaterländischen Dinge anzuknüpfen. Die Schilderung dieser Lage wird vielleicht manch Einer als pessimistisch und übertrieben zurückweisen, namentlich diejenigen, die sich durch eine offene Zustimmung zu den Mittelstaedtschen Gedanken zu compromittiren fürchten. Um so dringender ist jedem Wohlmeinenden die aufmerksame Lectüre dieser Schrift zu empfehlen. Was Mittelstaedt über heutige monarchische Regiment, über die Bekämpfung der Sozialdemokratie von einem Standpunkte aus, der mit den Zeiten Mitternichts und der Karlsbader Beschlüsse Aehnlichkeit hat, was er über die Anläufe sagt, die dahin zielen, „dem Volke die Religion wiederzugeben“, ist unwerthlos nach unüberleglich. Es sind alles Mittel aus der guten alten Zeit, die heute nur die eine Wirkung haben können, den Gegensatz zwischen dem gebildeten Bürgerthum, dem Träger der deutschen Einheitsbestrebungen einerseits und der veränderten Bureaucratie und dem herrschsüchtigen, aber am Mark des Volkes zehrenden Junkerthum andererseits — den Unfreien und den Freien zu einem Kampfe auf Leben und Tod zu verschärfen. Aber so vielfach geistreich und treffend, so weit es sich um das Eindringen der Sozialdemokratie in die Armee handelt, muthvoll die Kritik Mittelstaedts ist; sobald er die Frage berührt, was wir in der Zukunft zu erwarten haben, verfällt er einer Schwarzseherei, die, wenn sie weitere Kreise betreffen sollte, gefährlicher sein müßte, als alle sonstigen Erscheinungen. Herr Mittelstaedt verdrückt, der Wunsch nach einer starken und muthigen Obrigkeit, das Bedürfnis regiert zu werden, seien im deutschen Volke bewußt und unbewußt weit tiefer und allgemeiner verbreitet, als die politisch verwandene Oberfläche der Dinge erkennen lasse. Uns scheint vielmehr, daß in den allerweitesten Kreisen der Nation das lebhafteste Verlangen besteht nach einer Regierung, die den vollen Muth ihrer Meinung hat, die nicht heute um das Centrum und die reactionären Kreise durch Volksschulgesetze a la Jolly und Umfuzgesetze büßt und morgen diese unglücklichen Laborate in den Aeren ändern der Ministerien oder des Reichstags verschwinden läßt, die heute mit dem Aufwand aller Kräfte Handelsverträge zur Förderung der deutschen Industrie und des Handels abschließt und morgen den begehrenden Agariaten zu Gefallen die hohen Beamten, welche die Verträge abgeschlossen und im Reichstage durchgesetzt haben, in einer Verlesung verschwinden läßt, die heute die lex Karoly und das Treiben des „Bundes der Landwirthe“ für staatsgefährlich erklärt und morgen den Junkern, welche diese staatsgefährlichen Ideen vertreten, bei den Wahlen das gesammte Beamtenhum von Minister bis herab zum Gendarmen zur Unterstützung commandirt und zwar in der Hoffnung auf parlamentarische Gegenstände in Marinefragen u. s. w. Eine Regierung, die weiß, was sie will, die sich nicht durch



seiner Kräfte bewußt wird und seinen Willen im Parlamente geltend macht, erzwungen werden. Ein anderes Heilmittel giebt es nicht.

Politische Uebersicht.

Oesterreich in Ungarn. Die Sitzungen des österreichischen Abgeordnetenhauses haben am Donnerstag Vormittag wieder begonnen. Der Saal war dicht besetzt, Rechte und Linke war nahezu vollständig versammelt, auch Schönerer war mit Unterbrechung seines Urlaubs erschienen. Unter den Abgeordneten herrschte lebhaftige Bewegung. Die Rechte ist entschlossen, die Vormittagsitzung unter allen Umständen rechtzeitig abzubrechen und Abends sofort mit der Fortsetzung der ersten Lesung des Ausgleichsprojocorums zu beginnen. In Verantwortung einer Anfrage Daszynskis, betreffend die protocolarische Aufnahme von Interpellationen, welche in fremden Sprachen gestellt werden, erklärte Vizepräsident Abrahamowicz, die Geschäftsordnung enthalte keine hierauf bezügliche Bestimmung, die Entscheidung über diese Frage liege bei dem zukünftigen Präsidenten des Hauses, dessen Entscheidungen er nicht vorgreifen wolle. Der Vizepräsident beantwortete hierauf verschiedene Anfragen, warum mehreren Abgeordneten das Wort zur formalen Geschäftsordnung nicht ertheilt worden sei, verwies auf die förmlichen Scenen der letzten Sitzung, sowie auf die Bestimmungen der Geschäftsordnung und erklärte, das Präsidium des Hauses werde auch weiterhin die Geschäftsordnung so handhaben, wie sie gehandhabt werden solle, uneingeküchelt durch Vorkommnisse und Drohungen, weil das Präsidium von der Ueberzeugung ausgehe, durch eine derartige Handhabung der Geschäftsordnung in erster Reihe dem Wohle der Allgemeinheit, dem Wohle des Staates zu dienen, vor Allem aber die Befähigung in Schutz zu nehmen. (Lebhafte Beifall, Handklatschen rechts; Lärm links.) Schönerer beantragte namentliche Abstimmung über eine Petition, worauf eine zweite namentliche Abstimmung auf einen ähnlichen Antrag des Abg. Herbst folgte. Nach fünf namentlichen Abstimmungen unterbrach Vizepräsident Ramarecz die öffentliche Sitzung und benannte eine geheime

Sitzung behufs Nichtigstellung des Protokolls der letzten geheimen Sitzung an. — Kaiser Franz Josef empfing vor Beginn der Sitzungen die Vizepräsidenten Abrahamowicz und Ramarecz und sprach denselben, nach einem an die Zeitungen gerichteten Communiqué, seine Zufriedenheit über ihre Ausdauer sowie über die ruhige und feste Führung der Verhandlung im Abgeordnetenhause aus, erwiderte sich eingehend über die parlamentarische Lage und entließ die beiden Vizepräsidenten auf das allvollste. — Die „Neue Freie Presse“ meldet: Die Regierung beabsichtigt, falls es in der Nachtigung zu großen Zumutungen kommen sollte, den Reichsrath sofort zu vertagen. Passt das Ausgleichs-Provisorium die erste Lesung, dann erfolgt die Vertagung Mitte November. Die Vertagung wird mehrere Monate dauern. Die Hoffnung, das Ausgleichs-Provisorium durch den Reichsrath votirt zu erhalten, ist aufgegeben.

Frankreich. Gegen die Steuererhöhung für ausländische Werthe hat am Mittwoch eine Abordnung des Syndikats der Pariser Bankiers beim Finanzminister Cochery Einspruch erhoben. Der Finanzminister besteht indessen auf der Nothwendigkeit, im Interesse des Budgets auf die Mehrerträge aus der neuen Steuer zählen zu lassen. Der Bericht der Bankiers wird veröffentlicht werden.

Spanien. Der spanische Ministerrath beauftragte den Marineminister Bermejo und den Kriegsminister Correa, eine Denkschrift über Schiffsbauten und über den Ankauf von Material anzubereiten, und ertheilte dem Gouverneur der Philippinen die Vollmacht, die Familien der Aufständischen zu begnadigen. Der Kriegsminister Correa wird Maßnahmen treffen hinsichtlich der Amnestie von Personen auf Portorico, welche wegen politischer Vergehen verurtheilt sind. Der Finanzminister Puigcerver gab einen Uebersicht über die Staatseinnahmen im Monat October, welche etwa 700 000 Pesetas geringer seien als diejenigen im October 1896; die Anfälle seien den Mindererinnahmen für Verkauf vom Militärdienst und für Zölle zuzuschreiben. Der Minister des Auswärtigen Gullon theilte mit, daß der amerikanische Geandte Woodford den Empfang der spanischen Note angeheißt habe. Ministerpräsident Sagasta erörterte die Frage, ob die Worte Weplers vor Aufgabe seines Commandos Veranlassung zu gerichtlichen Einschreiten gäben. Der Ministerrath beschloß, sich Klarheit über die Worte zu verschaffen, sobald Wepler in Santander eingetroffen sein werde. Ferner beschloß der Ministerrath, dem Ersuchen von Einwohnern Santanders, eine Kundgebung für Wepler zu veranstalten, stattzugeben, unter der Voraussetzung, daß die Kundgebung sich in gesetzlichen Grenzen halte.

England. Der ertliche Selbstverwaltung für Irland soll, wie der unionistische Abgeordnete Courtney in einer Rede vor seinen Wählern ankündigte, eine der ersten Regierungsvorlagen der nächsten Tagung des Parlaments enthalten. Irland würde fast dieselbe Selbstverwaltung erhalten, die England besitzt.

Griechenland. Die griechisch-türkischen Friedensverhandlungen nehmen einen recht langsamen Fortgang. Die griechische Regierung richtete an die Vertreter der fremden Mächte eine Note, in welcher sie mit Nachdruck auf die Langsamkeit der Verhandlungen betreffend den Abschluß des definitiven Friedens hinweist. Die griechische Deputirtenkammer ist auf den 12. d. M. zusammenberufen worden. — In den Friedensverhandlungen hoffen die griechischen Bevollmächtigten auf eine Einigung über die Entschädigungsfrage; dagegen befürchtet man, daß in Betreff der Abänderung der Kapitulationen ein Schiedsgericht der Mächte unvermeidlich sein werde. — Wie verlautet, hat sich die Grenzberichtigungscommission dahin ausgesprochen, daß die Position von Mezero, welche Grie-